

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Post“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Fannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Ringstr. 3. Fernsprechanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 194. —

Bezugpreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Bei Bestellungen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationspreis: die gespaltene Kolonnenzeile 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Postkonten: Nr. 4258 Berlin. — Erwaigter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 133.

Magdeburg, Dienstag den 10. Juni 1913.

24. Jahrgang.

## Arbeiterleben in Südafrika.

Die englische Regierung ist redlich bemüht, ihre südafrikanischen Besitzungen zu bevölkern. Sie hat ein Auswandereramt geschaffen, das Englandmüde mit Auskunftsunterstützung, sie gewährt Fahrpreisermäßigung auf den südafrikanischen Schiffslinien und sie befördert unter Umständen Familien schon Ausgewandelter unentgeltlich nach Südafrika. Daß diesen Bemühungen besonderer Erfolg blühe, kann nun gerade nicht gesagt werden. Dies ist nicht einem Mangel an Lust oder der Abwesenheit des Zwanges zum Auswandern zuzuschreiben. Das vereinigte Königreich wird mit seiner Auswandererziffer nur von Italien übertroffen. In einem Jahre ziehen aus Italien 625 000, aus Deutschland 25 000, aus Großbritannien 263 000 Menschen übers Meer. Der große Haufen der Englandmüden (67 Prozent) geht nach Nordamerika und nur ein verschwindender Teil (7,2 Prozent) nach Südafrika. Demnach zeigt die Bevölkerung des Inselreichs wenig Neigung, in Südafrika zum Kulturdünger zu werden.

Die südafrikanische Union wurde im Jahre 1909 aus dem Oranjestaat, Natal, Transvaal und der Kapkolonie gebildet. Sie ist mehr als noch einmal so groß als Deutschland, zählt aber nicht ganz 6 Millionen Einwohner. Davon sind 4,7 Millionen Farbige. Was dieses Land hauptsächlich braucht, sind Landarbeiter. Klima und Bodenbeschaffenheit sollen sich für Viehzucht, Getreidebau und Obstkultur vorzüglich eignen.

Für die Industrie hat Mutter Natur weniger vorgelegt als für die Landwirtschaft. Die relative Armut an Kohle und gänzliches Fehlen von Eisenerzen erschwert die Entwicklung der Industrie. Die stärkste der Industrien ist der Bergbau. In ihm sind 235 507 Personen — 229 026 Eingeborne und 6481 Weiße — beschäftigt. Dazu stellen die Goldgräber in Transvaal 196 000 und die Diamantgräber im Kap und in Transvaal 24 678 Mann. Kohle kommt in allen vier Staaten vor, doch ist die Förderung gering. Die dabei beschäftigten 18 829 Arbeiter produzieren nur etwas über 7 Millionen Tonnen im Jahre. Kupfer wird fast ausschließlich in der Kapkolonie gegraben. Die Gesamtproduktion beträgt im Jahre 197 000 Tonnen; dabei sind gut 2000 Personen beschäftigt. Die andere Industriezweige haben es zu einer großen Bedeutung noch nicht gebracht. Die Fabriken und Werkstätten der Kapkolonie bergem (1904) 30 318, die Natal (1909) 25 000 Personen. In Transvaal hat sich die Zahl der industriellen Etablissements in den letzten Jahren stark vermehrt, in welchem Maß aber läßt sich wegen Mangels an zuverlässigen Daten nicht sagen. Die Errichtung eines großen Stahlwerks wird in Vereinigung geplant.

Nach den Situationsberichten der Gewerkschaftsbroschüre Südafrikas scheint dort die industrielle Tätigkeit gegenwärtig nicht gerade lebhaft und die Nachfrage nach Arbeitskräften geringer als das Angebot zu sein. Zwischen den Zeiten wird leise vor Zuwanderung gewarnt. Die Löhne seien in der Union zwar höher als in Europa, aber das Mehr an Lohnneinkommen werde durch die viel höheren Kosten des Lebensunterhalts absorbiert. Dem deutschen Arbeiter wird die Frage nach dem Verdienst und Lebensunterhalt seiner südafrikanischen Kollegen einer näheren Betrachtung wert sein. Der Kürze halber seien der amtlichen Lohnstatistik nur die hauptsächlichsten Berufe und nur immer die wichtigste Stadt eines jeden der vier Staaten hier angeführt. Es verdienen in Mark:

	Kapstadt (Kapkolonie)	Pietermaritzburg (Natal)	Johannesburg (Transvaal)	Bloemfontein (Oranjestaat)
den Tag:				
Schuhmacher	35—70 p. W.	11—12	10—15	—
Maurer	1,70—1,80 p. St.	13—14	20	2,25—2,50 p. St.
Zimmerleute	1,70 pro St.	12—13	20	2,25—2,50
Schreiner	10—12	12—13	—	—
Goldgräber	—	—	13,75—20,70	—
die Woche:				
Buchbinder	60	72	110	90
Schneider	40—72	96	120—140	110—120
Vader	35—85	60—80	50—120	—
Reffelschm.	60—74	90	120—140	—
Schiffstieger	von 86 an	von 72 an	von 110 an	von 90 an
Maschinenhfl.	86	13—14 p. T.	120	—
Schmied	35—100	—	—	—
Schneider (Männer)	20—150	50—100	16 pro Tag	80—90
Schneider (Frauen)	20—40	—	—	—
den Monat:				
Kleider	40—85	160—200	—	—
Dienstmädch.	—	—	—	—
m. Kostu. Log.	50—100	45—60	60—100	40—60
Handelsang. von 160 an	—	160—300	200—500	—
„ (Frauen)	—	80—120	120—300	—
Kohlengräber 10 pro Tag	—	280—320	19—20 p. T.	360
Diamantgr.	60—110	—	15,25 p. T.	360

Diese Lohnsätze gelten für eine tägliche Arbeitszeit von 8 bis 9, zuweilen auch (Bergleute) 10 Stunden; am Sonnabend wird fast überall nur 5½ Stunden gearbeitet. Ein Blick auf die Aufstellung zeigt, daß die Arbeitslöhne in Südafrika durchgehends, teilweise um das Mehrfache, höher sind als bei uns. Ein besserer Lohn bedeutet nun nicht notwendigerweise einen Mangel an Arbeitskräften, noch kann er als sicheres Zeichen einer guten wirtschaftlichen Lage der Arbeiter gelten. Die Bewilligung eines hohen Verdienstes kann, ganz oder teilweise, erzwungen sein durch hohe Kosten des Lebensunterhalts. Und dies scheint auch nach den Berichten der Gewerkschaftsblätter tatsächlich der Fall.

Zimmerhin wird es gut sein, die Behauptungen an der Hand der offiziellen Angaben nachzuprüfen. Das ist um so mehr geboten, weil die Gewerkschaften für ihre Vergleiche in der Regel die Verhältnisse Englands benutzen.

Dem deutschen Arbeiter wird besser gedient sein, wenn er die Preise der wichtigsten Lebensmittel in Südafrika kennt, damit er sie denen seiner Heimat gegenüberstellen kann. Durch die Kenntnis der Lebensmittelpreise und des Verdienstes seines südafrikanischen Kollegen ist der deutsche Arbeiter einigermaßen in den Stand gesetzt, zu beurteilen, ob die Lage der Arbeiter am Kap oder im Lande der vollen Kompottschüssel besser ist.

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß in einem Lande, das mehr als zweimal größer ist als Deutschland und kolonialen Charakter hat, die Preise der Nahrungsmittel an den verschiedenen Orten stark differieren. An leicht erreichbaren Plätzen sind sie nicht höher als bei uns, aber in Orten mit schlechten Bahn- oder Schiffsverbindungen werden sie durch die höheren Transportkosten und lokalen Zuschläge verteuert.

Die durchschnittliche monatliche Ausgabe einer Handwerkerfamilie mit drei erwachsenen Kindern wird für Johannesburg von dem offiziellen Statistiker auf 500 Mark geschätzt. Diese Angabe wird von einem Gewerkschaftssekretär als ziemlich genau bezeichnet. Damit ist jedoch noch wenig gesagt. Es wäre zuerst die Frage zu untersuchen, welche Anforderungen eine südafrikanische Handwerkerfamilie ans Leben stellt, wie sie sich nährt, kleidet und wie sie wohnt. Aber dieses interessante Thema kann hier nicht erörtert werden. Eine gründlichere Betrachtung der Preise der notwendigsten Lebensmittel würde die genannte Summe von 500 Mark etwas hoch finden.

Es kostet durchschnittlich in Mark:

	Kapkolonie	Natal	Transvaal	Oranjestaat
Brot (Pfund)	1,00	1,30—1,45	1,65	1,35
Rindfleisch	0,55—1,10	0,72—0,88	0,72—1,10	0,90—1,10
Schweinefleisch	0,45—0,70	0,90—1,10	0,52—0,88	0,52—0,88
Schweinefleisch	0,62—0,70	0,80—1,10	0,88	—
Butter (frische)	1,65—2,20	1,55—1,90	1,35—1,90	1,10—2,20
Brot, 2-Pfd.-Loth	0,45—0,53	0,35	0,53	0,35—0,53
Kaffee (Pfund)	1,10—1,72	1,10—1,65	1,65—2,75	1,28
Zee	1,80—2,50	1,10—1,65	2,20—2,75	1,90
Zucker	0,22—0,27	0,22—0,27	0,27—0,80	0,30
Kartoffeln (Str.)	13,20—17,50	9,80—11,00	17,60	11,00—22,00
Weis (Pfund)	0,24—0,35	—	0,35—0,45	—
Weis (Liter)	0,37—0,57	0,46—0,57	0,38	0,46—0,70
Eier (Duzend)	1,50—1,82	1,50—2,50	1,50—3,50	1,50—2,50
Kohle (Zentner)	2,30	1,65	1,10—2,20	1,40
Miete (ein Haus mit 4-5 Zimmern den Monat)	von 40,00 an	80,00—120	140—160	80—120

Kleidung ist etwas teurer als in Deutschland. Für einen guten Anzug werden 80 bis 100, für ein Paar solide Schuhe 25 Mark gefordert. Ein Parkettfuß in einem Theater in Johannesburg kostet 10, ein Galleriefuß 6 Mark. Eine Straßenbahnfahrt, die bei uns mit 10 oder 15 Pf. bezahlt wird, kostet in den südafrikanischen Großstädten dreimal mehr.

Verhältnismäßig billig lebt noch der Unverheiratete. Er hat für Kost und Logis den Monat 80 bis 120 Mark zu zahlen, eine Summe, die in den teuren Großstädten Transvaals bis auf 240 Mark steigt. Diese Billigkeit wird erzeugt durch das Bestreben der Familienväter, einen Mann mit in das Einfamilienhaus zu nehmen, um die Einnahmen zu erhöhen.

Mag dem südafrikanischen Arbeiter, wenn er den Strich unter seine Proletarierbilanz macht, auch nichts übrigbleiben, obwohl er einen ziemlich hohen Geldlohn erhält. Zimmerhin ist eins gewiß: er wohnt im allgemeinen in angenehmeren Häusern und luftigeren Städten und er nährt sich reichlicher als mancher seiner deutschen Leidenskollegen.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 9. Juni 1913.

### Die Auflösung als Druck.

Der Reichstag, der sich an diesem Montag wieder versammelt hat, soll am Dienstag in die zweite Beratung der Militärvorlage eintreten. Inzwischen werden um die Deckungsfrage zwischen den Parteien die verschiedensten Verhandlungen geführt, und so kann es nicht ausbleiben, daß man von dieser oder jener Seite, um einen Druck auszuüben, wieder das Gerücht von einer drohenden Reichstagsauflösung in die Öffentlichkeit wirft.

Der Mannheimer „Generalanzeiger“, den man als das Blatt Baffermans bezeichnet, erfährt, daß Bethmann-Hollweg „in einer innerlichen Erregung, die sonst kaum bei ihm wahrgenommen wurde“, zu einem führenden Parlamentarier geküßert habe, die Reichsversammlungssteuer sei und bleibe für die Regierung unannehmbar. Eine Einigung, wie sie die Zentrumspreffe empfiehlt, hätte nur dann Sinn, wenn man es zur Auflösung treiben wollte. Tatsächlich solle im Zentrum auch ernsthafter als bisher dem Auflösungsgebanten näher getreten werden. Im Regierungslager sei man jetzt entschlossen, wenn das „nationale Unternehmen“ mißlingt, an das Land zu appellieren.

Unter welcher Parole sollte da die Auflösung erfolgen? Und welche Mehrheit wünscht die Regierung durch die Neuwahlen zu erhalten? Eine schwarzblaue, die sich weigert, die Weisenden zur Tragung der Bekstrkosten mit heranzuziehen? Die Begeisterung der Wähler für eine Wiederkehr des Heubrand-Spahnischen Regiments dürfte nicht groß sein! Oder soll gar der Bülowsblock seligen Andenkens wieder ins Leben zurückgerufen werden? Dann wird es die arme Fortschrittspartei sein, die für ihren Bewilligungseifer die Kosten zu zahlen hätte, denn eine Wiederholung des Experimentes von 1907 verträgt sie nicht! Sie wird aber kaum in diese Verlegenheit kommen, da das Zentrum trotz aller taktischen Beweglichkeit doch schwerlich noch imstande ist, die Militärvorlage zum Schluß abzulehnen.

Die Sozialdemokratie wünscht natürlich die Ablehnung der Militärvorlage im Reichstag und sie überläßt es der Regierung, daraus ihre Konsequenzen zu ziehen. Sie ist mit Freuden bereit, jeden Tag in einen neuen Kampf für ihre Grundsätze einzutreten. Aber die Aussichten dazu sind gering, und wenn sie trotzdem erörtert werden, so ist das nur ein Zeichen für die allgemeine Verwirrung in den bürgerlichen Parteilagern, die vielleicht in einer andern Weise schließlich doch der Sozialdemokratie zugute kommen wird.

### Freuden des Soldatenlebens.

Der Todesmarsch von Arns regt sogar ein so militärfreundliches Blatt wie die nationalliberale Berliner „Nationalzeitung“ zu folgenden nachdenklichen Betrachtungen an:

Die Möglichkeit, daß der Vogen überspannt wird, ist natürlich sehr groß. Bekanntlich ist der Aufenthalt in den meist nicht nur von Militär, sondern auch von zahlreichen Infanterien aller Art bevölkerten Barackenlagern an sich schon anstrengend und geisttönd. Die Anstrengungen der großen Uebungsmärsche und Gefechte auf dem zum Teil sehr unwegsamen Gelände nehmen die Kräfte der Mannschaften voll in Anspruch. Dazu kommen dann gewöhnlich noch die Scharfschießübungen, die auch an Körper, Ueberlegung und Weisheitsgegenwart des einzelnen hohe Anforderungen stellen. Man sollte meinen, daß den Mannschaften nun auch das Maß an Ruhe gegönnt würde, das nötig ist, um die körperliche Frische zu erhalten und immer wiederherzustellen. Wie sieht es aber oft in Wirklichkeit aus? Wenn die Truppen eingerückt sind, werden vielfach noch die schlechten Schützen oder diejenigen, die sich im Gefecht einen Fehler haben zuschulden kommen lassen, zum „Nachexerzieren“ in der Mittagshize vorgekommen. Oft genug wird dabei das Gepäc noch um einige Sandfäcke im Kornisier vermehrt. Billig abgehakt kommen die Nachexerzieren zum Mittagessen. Nachmittags findet Scharfschießen, Gewehreinigen oder Pugstunde statt. Die Nachtruhe dauert dann meist nur bis 2 oder 3 Uhr morgens. Daß sich bei dieser Tageseinteilung die Körperkräfte der Mannschaften nicht auf einem hohen Niveau befinden können, liegt auf der Hand. Wenn die normalen Anstrengungen und Strapazen noch durch besondere Hitze gesteigert werden, sind Unglücksfälle wie Hitzschlag, Unterleibs- und Darmkrankungen fast unausbleiblich.

Solchen gefährlichen Zuständen sollen nun nach dem Willen der Reichstagsmehrheit weitere 126 000 junge Leute ausgeliefert werden, die bisher zum Teil durch Zufall, zum größeren Teil aber tatsächlich wegen geringerer körperlicher Leistungsfähigkeit vom Militärdienst befreit blieben. Werden die Ansprüche nicht erheblich herabgesetzt, dann wird man bald in der Krankheits- und Todesstatistik des Heeres die Wirkung der neuen Militärvorlage studieren können.

### Die Opfer sollen geopfert werden!

Der Mord von Frauendorf, verübt von einem Streikbrecher an einem organisierten Arbeiter, scheint sich in seinen Folgen zu einem der empörendsten Kapitel in der Geschichte kapitalistischen Klassenrechts auszuwachsen zu wollen. Der Mörder ist aus der Haft entlassen, weil er in Notwehr gehandelt haben soll. Andererseits befinden sich zahlreiche Arbeiter, die bei den späteren Demonstrationen zugegen waren und sich keine oder geringe Straftaten zuschulden kommen ließen, in Haft. Und dem Kanzlerblatt der „Nordd. Allg. Ztg.“ scheint dieser Anlaß obendrein noch gerade recht zu einer Hege gegen die Organisation!

Zwar erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ heuchlerisch, sie wolle sich eines Urteils über die Tat enthalten, solange das gerichtliche Verfahren schwebt, sie geht aber trotzdem sofort dazu über, den sogenannten „Terrorismus“ der Gewerkschaften mit dem Stettiner Fall in Zusammenhang zu bringen. Zum Beweise dienen ihr dabei lange Zitate aus der gelben „Werktätigkeit“, denen sie zum Schluß aus eigenem noch hinzufügt:

Sollte es sich im Stettiner Falle zeigen, daß der Arbeitswille ohne dringende Gefahr für Leib und Leben, also nicht in der Notwehr, zum Messer gegriffen hat, so würde sein Verhalten gerade von demjenigen als den verwerflich angesehen werden, die den Terrorismus der von der Sozialdemokratie irreführten Arbeiter entschieden bekämpfen. Immerhin würde es sich um einen jener Einzelfälle handeln, die unter keinen Umständen als typisch bezeichnet werden dürfen, während der sozialdemokratische Terrorismus in der Tat eine allgemeine Erscheinung ist, mag er sich nun in der schroffsten Gestalt körperlicher Angriffe oder in der Verdrängung von der Arbeitstätte zeigen.

So werden die braven Hingegardisten zärtlich entschuldigt, selbst wenn sie — wie es in Stettin doch nicht zum erstenmal geschah — auf Mord und Totschlag ausgingen, die organisierten Arbeiter aber werden, auch wenn sie selber die Opfer streikbrecherischer Ausschreitungen sind, obendrein noch von der Regierung auf die Anklagebank verwiesen.

In Stettin hat das Gefühl der Arbeiter, gegen die „nützlichen Elemente“ völlig schuflos zu sein, ihre Ueberzeugung, daß die Behörden doch stets auf die Seite der Streikbrecher treten, zu Ausbrüchen besser Empörung geführt. Wenn das Blatt des Reichskanzlers die Arbeiter in diesem Gefühl noch bestärkt, so treibt es damit eine ganz gefährliche Hegearbeit. Man bestärke nur die Millionen der organisierten Arbeiter in der Ueberzeugung, daß sie in Preußen vogelfrei und rechtlos sind — die Folgen werden nicht ausbleiben! —

### Die Angst vor der „Volksfürsorge“.

Im „Tag“ hatte vor einigen Tagen Richard Nordhagen die „Volksfürsorge“ nach seiner Art recht günstig beurteilt. Er glaubt nämlich, daß diese neuere Einrichtung der organisierten Arbeiterschaft zur Milderung der Sozialdemokratie beitragen werde. Dieser Ansicht tritt nun die „Kreuzzeitung“ vom Mittwoch in einem längeren Artikel entgegen, in welchem gleichzeitig bekundet wird, wie sehr den Arbeiterfeinden die „Volksfürsorge“ verhaßt ist. Das preussische Junkerblatt schreibt u. a.:

In der Tat ist das Ziel der sozialdemokratischen Genossenschaftsbewegung die wirtschaftliche Ablenkung des Kapitalismus. Durch die genossenschaftliche Organisation des Konsums soll der kapitalistische Gewerbebetrieb überwunden, durch die „Volksfürsorge“ sollen die Spargelder aus den kapitalistischen Kassen und Unternehmungen herausgezogen, und durch das kollektivgenossenschaftliche Wohnwesen sollen die Arbeiter in die volle sozialdemokratische Wohnhaftigkeit gebracht werden. Die „Genossenschaft“ v. Elm nämlich hervorgehoben hat, gedenkt die Gesellschaft „Volksfürsorge“ die Gelder, die sie einnimmt, in erster Linie für genossenschaftlichen Wohnungsbau zu verwenden. Das habe bürgerliche Genossenschaften nicht in Betracht kommen werden, kann man sich denken. Die Neutralität der rosen Genossenschaften vor auch der „Volksfürsorge“ besteht ja eben darin, daß unter dieser Deckung für die Sozialdemokratie und für deren „Vorbereitungskomitee“ zur Erlösung des Proletariats aus der Herrschaft des Kapitalismus gearbeitet wird. Es kann nicht einem Zweifel nicht unterliegen, daß die rote „Volksfürsorge“ keine Hilfe, sondern eine neue Gefahr für unsere Gesellschaftsordnung darstellt. ... Wer auch dann noch mit Milderungsbefindungen sich zu beruhigen trachtet, der möge daran erinnert werden, daß die Sozialdemokratie ausgebreiteteren Kanals treibt, auch zur finanziellen Schwächung sich auszuwaschen. Dann könnte sie allerdings auch das Mittel eines Generalstreiks, den bekanntlich gerade die „entscheidenden Degenen“ verheißenermaßen empfehlen, auf sich nehmen.

Das Gesammer und die Denunziation der Schermafaderblätter vom Schlage der „Kreuzzeitung“ zeigen den Arbeitern, daß sie auch mit der „Volksfürsorge“ auf dem rechten Wege sind. Je beträger das junkerliche und bürgerliche Gesammer, um so mehr sollte auch für die „Volksfürsorge“ agitiert werden.

### Der Nachfolger des Panamisten.

Aus Wien kommt die Nachricht, daß der Kaiser den Grafen Tisza mit der ungarischen Kabinettsbildung betraut und dieser den Auftrag angenommen habe. Tisza will die Mitglieder des bisherigen Kabinetts Lufacs in sein Ministerium aufnehmen.

Die Ernennung des Grafen Tisza zum Ministerpräsidenten ist eine unerhörte Provokation der ungarischen Bevölkerung, die sich durch den Tod eines erdinneren Kanovi gegen die Ehre von Tisza und Lufacs führt. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich die Konflikte jetzt noch verschärfen. Von einer ordnungsmäßigen Arbeit des Parlamentes kann gar keine Rede sein.

Tisza hat schon sein Regierungsprogramm bekanntgegeben: Er will angeblich den Frieden mit der Opposition machen, sogar manches Döner möchte er für den Friedensschluß bringen. Aber wenn der Frieden nicht zwande käme, dann möchte er ein Gesetz einbringen, wonach Abgeordnete, die sich trotz Aufforderung des Präsidenten, den parlamentarischen Arbeiten fernzuhalten, ihres Mandats verlustig erklären und auch bei künftigen Wahlen nicht wiedergewählt werden können.

### Die Zukunft Konstantinopels.

Aus Konstantinopel wird uns vom Genossen Parvus geschrieben:

Im Anschluß an einen Artikel des Generals von der Goltz begann die Konstantinopeler Presse die Frage der Verlegung der Hauptstadt von Konstantinopel ins asiatische Landinnere zu erörtern. Der Diskussion wurde aber durch einen Ulaß des Militärgouverneurs rasch ein Ende gemacht. Es dürfen in den Zeitungen keine Erörterungen, die instände wären, die Bevölkerung „unser geliebten Stadt Konstantinopel“ zu beunruhigen, veröffentlicht werden. Das ist die Art, wie man hier sich ungewohnter Probleme erledigt! Nur nicht darüber sprechen, nur keinen Lärm machen, nur keine Aufregung; dann wird's schon werden, wie — Allah will!

Ob man die Hauptstadt verlegt oder nicht, so wird doch Konstantinopel mit dem Verlust Rumeliens als administratives Zentrum eine starke Einbuße erleiden. Das wiegt im wirtschaftlichen Leben dieser Stadt um so mehr, als Konstantinopel längst seine Bedeutung als Durchgangspunkt des Welthandels verloren hat und nur noch als großes Konsumzentrum sich aufrechterhält.

Um diese Behauptung, die dem Leser befremdlich ersäheren könnte, zu unterstützen, seien zunächst einige Zahlen über den Handel Konstantinopels mitgeteilt.

Es betrug nach den letzten türkischen Publikationen über den auswärtigen Handel: die Einfuhr Konstantinopels in Millionen Piaster 1480,7, die Ausfuhr Konstantinopels in Millionen Piaster 470,0. Konstantinopel bezieht also dreimal soviel vom Auslande, als es an das Ausland verkauft.

Nun hat ja die Türkei überhaupt einen Ueberfluß der Wareneinfuhr. Dieser Ueberfluß ist aber verhältnismäßig lange nicht so groß wie jener von Konstantinopel. Es beträgt die gesamte Einfuhr der Türkei 4255,6 Millionen Piaster, die Ausfuhr 2208 Millionen Piaster.

Ein Teil des ausländischen Warenbezugs von Konstantinopel wird nach dem Inland weiter expediert, das meiste wird aber von der großen Stadt selber verbraucht und mit dem Gelde bezahlt, das in der Hauptstadt, diesem administrativen Zentrum mit seiner zahlreichen Beamtschaft, dem Hauptort der Staats- und Armeeverwaltung, dem Sitz der Eisenbahndirektionen, der großen Banken usw., aus den Steuern zusammenfließt. Die Entwicklung der Dampfeschiffahrt und der Eisenbahnen hat es aber der Provinz ermöglicht, ihren ausländischen Warenbedarf direkt, ohne Vermittlung von Konstantinopel, zu beziehen und direkt ihre Waren nach dem Auslande auszuführen. Darum sank die Handelsbedeutung Konstantinopels sowohl für die Ausfuhr nach fremden Ländern wie für die Einfuhr nach dem Inland, und es blieb nur noch der große Bedarf der Stadt selbst übrig.

Darum hat sich als asiatischer Marktplatz Smyrna entwickelt. Die Ausfuhr dieses Hafens übersteigt jetzt jene Konstantinopels. Es wurden nämlich aus Smyrna und Umgegend für 695 Millionen Piaster Waren ausgeführt, während, wie oben festgestellt, die Ausfuhr aus Konstantinopel bloß 470 Millionen Piaster betrug.

In Konstantinopel selbst geht die Handelsbedeutung der alten Stadtteile, Stambul und Galata, immer mehr zurück gegenüber den asiatischen Bezirken, die an dem Ausgangspunkt der anatolischen Eisenbahn liegen. So beträgt schon jetzt die Wareneinfuhr von Stambul und Galata 219 Millionen Piaster, dagegen jene von Haibar-Pascha und Umgegend 255 Millionen Piaster.

Für den Handel Suriens gewinnt Beirut eine hervorragende Bedeutung; hier hat mit der Erbauung des Suezkanals der Handelsverkehr über Ägypten zugenommen. Mazedonien wird von Saloniki aus versorgt.

Nur noch für den Handel Adriavopels war Konstantinopel maßgebend und auch das geht jetzt verloren.

Die kommerziellen Aussichten Konstantinopels sind unter diesen Umständen zweifellos sehr trübe. Von Saloniki aus — einerlei, ob griechisch oder bulgarisch oder neutralisiert — wird ihm nunmehr erst recht eine starke Konkurrenz erwachsen und außerdem wird mit der Konkurrenz der Handelshäfen zu rechnen sein, die sich Bulgarien im Ägäischen Meer, in der nächsten Nähe von Konstantinopel schafft.

Wie so manche Weltstadt des Orients, die seit Jahrhunderten in Ruinen liegt, so wird auch Konstantinopel zugrunde gehen — wenn nicht der Handelsverkehr, die Industrie, die Kultur des 20. Jahrhunderts und eine vernünftige Handelspolitik diesem Ende vorbeugen. —

### Das internationale Rüstungskapital.

Der Londoner „Labour Leader“, das Blatt der Gewerkschaften, geht in seiner letzten Nummer weiter dem komplizierten Rehwert nach, das das Rüstungskapital aller Länder brüderlich vereint und ihm getraut, mit Hilfe von Kriegsschiffen und Rüstungsgeldern alle Völker unparteilich auszustützen.

Es sind namentlich zwei besondere gewaltige Kapitalorganisationen, die den ausgedehnten Zweck zu haben scheinen, die nächste Blutsverwandtschaft und höchste Interessengemeinschaft zwischen dem englischen Rüstungskapital und den Rüstungsfirmen der anderen Länder herzustellen. Die eine ist der Nobel Dynamite Trust, die andre die Harbey United Steel Co. Ltd.

Der Nobel Dynamite Trust hat nach dem letzten Jahresbericht einen Reingewinn von 250 720 Pfund Sterling bei einem Kapital von 3 255 400 Pfund erzielt (ein Pfund gleich 20 Mark). Dieses „verbreitete“ Reinkommen erklärt der Geschäftsbericht damit, daß die Kostfrage nach Kriegsmaterial zugenommen hat. Nach offiziellen Angaben kann der Trust die Produktion von Sprengstoffen unternehmen, aber sein Hauptzweck besteht darin, die Aktien gewisser Sprengstoffgesellschaften zu erwerben. Der Trust besitzt das gesamte Aktienkapital der englischen Nobels Explosives Co. Ltd. und ist an den folgenden Unternehmungen interessiert: Dynamite A. G., vormals Alfred Nobel u. Co., Hamburg; Dynamische Dynamitfabrik, Köln; Deutsche Sprengstoff A. G., Hamburg; Dresdener Dynamitfabrik, Dresden. Außerdem betreibt der Trust seit Jahren ein

Geschäftsabkommen mit deutschen Pulvererzeugern, das erst im Jahre 1950 abläuft. Der Trust hat 76 deutsche und 22 französische Aktienteilhaber. Englische, deutsche und französische Armeen, offizielle Stellen mit dem Unternehmen in einer nicht näher gekennzeichneten offiziellen Verbindung.

Ein noch merkwürdigeres Gebilde ist die Harbey United Steel Co. Ltd. Dieses Unternehmen befindet sich jetzt aus unbekanntem Grund in freiwilliger Liquidation, obwohl es noch 1911 eine Dividende von 7 1/2 Prozent verteilte. In dieser Gesellschaft scheint sich fast das ganze Rüstungskapital der Welt ohne Rücksicht auf nationale Gegensätze oder diplomatische Bündnisse und Entenzen in holder Eintracht zusammengefunden zu haben. Alle englischen Rüstungsfirmen sind durch Aktienbesitz und Direktoren an der Gesellschaft beteiligt. Von deutschen Firmen sind beteiligt die sich jetzt eines besondern Rufes erfreuende A. G. der Dillinger Hüttenwerke, die 2731 Aktien innehat und im Direktorium durch Herrn Fritz Saeffle (Dillingen) vertreten ist. Die Firma Krupp in Essen besitzt 4781 Aktien und hat die Herren Heinrich Vielhaber und Emil Ehrensberger im Aufsichtsrat. Frankreich ist vertreten durch die Firmen Schneider u. Co. und La Cie. des Forges et Ateliers de la Marine et d'Armement. Die Harbey Steel Co. hat vier französische Direktoren.

Außerdem sind eine Anzahl italienischer und amerikanischer Rüstungsfirmen an dem Unternehmen beteiligt. Außer den Rüstungsfirmen besitzen Aktien verschiedene englische, deutsche, französische, amerikanische und schweizerische Banken, wovon die Deutsche Bank (1350 Aktien) und die Bankfirma Moutet in Vevey (Schweiz) genannt seien.

Man sieht, die internationale Verbrüderung des Rüstungskapitals ruht auf einer soliden Grundlage. Es weiß, daß es in allen Ländern die gleichen Interessen hat. Wann werden aber auch die Völker erkennen, daß sie kein dringenderes gemeinsames Interesse haben, als diese Schmaroherjippigkeit von sich abzuschießen? —

### Aus der Parteibewegung.

**Ein unzulässiges Verfahren.** Von einigen Parteigenossen ist in jüngster Zeit ein Kundschreiben verbreitet worden, durch das für ausländische Genossen Hilfe erbeten wird. So wenig auch die guten Absichten verkannt werden sollen, von denen die betreffenden Genossen sich leiten lassen, so muß doch entschieden gegen ihr Vergehen Einspruch erhoben werden. Wird in ähnlichen Fällen die Hilfe der Partei notwendig, dann ist es Aufgabe des Parteivorstandes, einzugreifen. Private Kundschreiben, wie das erwähnte, bitten wir unerschützt zu lassen.

Berlin, den 7. Juni 1913.

Der Parteivorstand.

**Büchervorlese im Dienste der Partei.** Aus dem Bericht des Kreisbildungsausschusses für Teltow-Beesow-Charlottenburg ist zu entnehmen, daß in 33 Orten 26 Bildungsausschüsse bestehen. Es haben 23 Kreise mit 100 Vorträgen in 18 Orten stattgefunden, an denen sich 2134 Genossen beteiligten. In 20 Orten wurden 26 wissenschaftliche Einzelvorträge abgehalten. Die Kreisorganisation hat sich für ihre Bildungszwecke einen eignen Büchereparaturapparat beschafft, der den Orten gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung gestellt wird. Führungen durch Museen, Jugendchriften-Ausstellungen und verschiedene künstlerische Veranstaltungen wurden ausgeführt. Die örtlichen Bibliotheken haben insgesamt einen Bücherbestand von 15 143 Bänden.

**Abgeschulte Jubiläumshuldigung.** Die oldenburgische Regierung hat der Stadt Münsterlingen zur Errichtung einer städtischen Bibliothek 5000 Mark unter der Voraussetzung zur Verfügung gestellt, daß weitere 15000 Mark anderweitig aufgebracht würden. Später erklärte sich das Ministerium bereit, aus der Kasse in welche die an den Staat zu entrichtenden Ausgaben für Tanzveranstaltungen fließen, für diesen Zweck 7500 Mark zu bewilligen. In dem nächsten Stadtrat ebenfalls 7500 Mark bewilligt. Der Magistrat empfahl der Stadtverordneten-Versammlung, diesen Betrag als eine Stiftung zum Regierungsjubiläum des Kaisers zu genehmigen. An die Mehrheit im Stadtrat bildenden Genossen wollten der Vorlage wohl zustimmen, lehnten indes die Verbindung der Vorlage mit dem Jubiläum des Kaisers entschieden ab. Der Bürgermeister zog hierauf die Vorlage zurück.

**Erbauung eines Volkshauses in Königsberg i. Pr.** Ein seit Jahren ersehntes Ziel der Königsberger organisierten Arbeiterschaft soll nunmehr verwirklicht werden. Die Volkshausgesellschaft hat ein großes Grundstück mit Garten am Schloßplatz, der schönsten Stelle Königsbergs, erworben. Hier soll ein großes Gebäude für die Bureau der Gewerkschaften und zur alten modernen Druckerei sowie ein Saal für 1800 Personen errichtet werden.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. Juni 1913.

— **Die 18. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet am Donnerstag den 12. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Althändler Rathaus statt. Für die öffentliche Sitzung sind 22 Verhandlungsgegenstände vorgelesen. Neben einer großen Anzahl von Pflasterarbeiten, darunter auch die Erneuerung des Hauptplatzes der Strombrücke, wird über die Belichtung der Großen Mühlstraße durch elektrische Bogenlampen und einige andre aus der letzten Sitzung zurückgestellte Vorlagen gesprochen werden. Als letzter Punkt erfolgt der Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend Satzung der zu errichtenden allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk des Versicherungsamtes der Stadt Magdeburg. —

— **Ferienfonderrüge.** Die Eisenbahndirektion Magdeburg beabsichtigt, auch in diesem Jahre Ferienfonderrüge zu erwähligeren Fahrpreisen 3. Klasse von Magdeburg nach der Spitze abzuhalten. Die Rüge verkehren am 4. und 15. Juli sowie am 1. August d. J. Die verlassenen Magdeburg Hauptbahnhof abends zwischen 10 und 11 Uhr und treffen morgens in den Badeorten ein; Umkleen in Berlin ist nicht erforderlich. In Swinemünde und Stettin sind zünftige Dampfer angeschlossen mit den Salonwagen der Bräunlichschiffen Rederei nach der Rügenischen Bäder hergestellt. Das Nähere ist aus den Ueberflüssen zu entnehmen, die von den Fahrkarten-Ausgaben unermesslich bezogen werden können. —

— **Kosten für die Landtagswahl.** Die für die Landtagswahl ausgeworfenen Kosten in Höhe von 9000 Mark haben sich als unzureichend erwiesen. Die Zahl der Wähler hat sich im Umfang des bisherigen Stadtgebietes seit der letzten Wahl um rund 3300 vermehrt. Durch die vorgenannten Eingemeindungen sind weitere 5700 Wähler hinzugekommen; die Zahl der Wahlbezirke ist von 148 auf 174 gestiegen. Die dadurch entstandenen Mehrkosten bei der Aufstellung der Listen betragen 1100 Mark, um deren Bewilligung die Stadtverordneten ersucht werden. —

— **Wegen Zuhälterei und Mißhandlung** wurde von der Strafkammer der hiesige Stellner Karl Benning in nichtöffentlicher Sitzung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. —

**Erneuerung des Holzplatters der Strombrücke.** Der überaus starke Verkehr, den Tag für Tag die Strombrücke aufzuweisen hat, nutzt das Holzplatter derselben schnell ab. Teilweise sind derartige Veränderungen eingetreten, daß mit der Neupflasterung der Brücke bereits in den nächsten Monaten vorgegangen werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Unterlage des Platters einige bedeutende Verbesserungen erfahren. An Kosten erwachen voraussichtlich 38 000 Mark, die im Haushaltsplan der Tiefbauverwaltung für das Rechnungsjahr 1913 bereits eingestellt sind und nunmehr verwendet werden sollen.

**Für die Beleuchtung der Großen Münzstraße** sind im Hämmerleinhäuserplan für 1913 zusammen 8700 Mark, nämlich 6450 Mark für die Einrichtung und 2240 Mark für die Unterhaltungs- und Bedienungskosten zur Verfügung gestellt. Nach eingehender Prüfung hat sich der Magistrat entschlossen, elektrische Straßenbeleuchtung einzurichten, da die Anlage einer Preßgasbeleuchtung wegen der geringen Breite der Straße mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die Stadtverordneten werden um Bewilligung ersucht.

**Vom Bauberuf.** In Magdeburg werden zurzeit in einer Reihe Straßenkanalisationsarbeiten ausgeführt, von einer auswärtigen Firma Hubermann u. Gude. Solange diese Firma in Magdeburg arbeitet, solange bestehen auch Differenzen. Einmal kann sich die Firma nicht daran gewöhnen, den im Bauberuf bestehenden Tarif anzuerkennen. In wiederholten Verhandlungen, an denen auch Vertreter der Stadt teilgenommen, ist vereinbart, daß der Tarif auch für die Firma Gültigkeit hat. Um nun diese Komplikationen zu durchbrechen, versucht die Firma alles mögliche. Die Arbeiten sollen in Akkord ausgeführt werden; bisher ist das nur an der Einmündigkeit der Kollegen gescheitert. Überstunden sollen gearbeitet werden, die Firma ist jedenfalls der Meinung, daß durch lange Arbeitszeit die Arbeiter zu ihrem tariflichen Lohn kommen. Den im Tarif für Überstunden vorgezeichneten Zuschlag weigert sich die Firma ebenfalls zu zahlen. Diese kleinen Schwierigkeiten sind allerdings nicht zu verwundern, denn die Firma führt die Arbeit zu einem bedeutend niedrigeren Preis als der Mindestfordernde aus. Jetzt sollen die Arbeiter herhalten um das Defizit kleiner zu gestalten. Die Vertreter der Stadt sehen darauf, daß die Arbeiten sach- und sachgemäß ausgeführt werden. Nach Ansicht der Vertreter der Firma leisten nur die Arbeiter kein genügendes Quantum. Inbezug viel und gut vereinbart sich schlecht. Die Arbeiter haben unter diesen Verhältnissen schwer zu leiden. Das die Magdeburger Arbeiter es vorziehen, ihre Arbeit gut auszuführen, ist nur als richtig anzuerkennen, aber damit ist die Firma nicht einverstanden. Viel soll geschafft werden, deshalb versucht man auswärtige Arbeitskräfte heranzuziehen. Schon einmal hat die Firma eine Anzahl Bayern entlassen müssen, wegen schlechter Ausführung von Arbeit, jetzt hat sie wieder eine Anzahl Bayern herangezogen. Dagegen würde wohl niemand etwas einwenden, wohl aber dagegen, daß die auswärtigen Arbeitskräfte herangezogen werden, um den bestehenden Vertrag zu umgehen und dadurch die hiesigen Arbeiter zu verdrängen, die nach vertraglichen Bestimmungen arbeiten. Kann das der Bauherr — in diesem Fall die Stadt — gut heißen? Sollte der Magistrat nicht darauf halten, daß nur vertragsstreue Firmen arbeiten erhalten? Die Stadtverordneten-Versammlung müßte dafür sorgen, daß bei den noch in Aussicht genommenen Arbeiten derartige Firmen ausgeschlossen werden. Während in Magdeburg die Arbeitslosigkeit so groß ist wie nie zuvor, werden auswärtige Arbeiter zum Tarifdrücken herbeigezogen. Abhilfe ist hier dringend notwendig.

**Die Tischlerei des Kruppwerkes,** so wird uns aus dem Holzarbeiterbureau geschrieben, scheint zu denjenigen Werkstätten zu gehören, wo die gelben Mäher es sich zur Parole gemacht haben, unter keinen Umständen Ruhe und Frieden einrücken zu lassen. Ein großer Teil tüchtiger Arbeitskräfte ist durch die fortgeschrittenen Drangsalierungen dem Werte schon verloren gegangen; allerdings scheint man ja bei den leitenden Personen auch weniger auf die Leistungsfähigkeit als auf Besinnung zu sehen. Sind doch dort jetzt Personen beschäftigt, welche auf Grund ihrer großen Leistungsfähigkeit sehr häufig mit Arbeitslosigkeit zu rechnen hatten, ehe sie auf dem Kruppwerk unterkommen fanden. Vorher waren diese Leute die radikalsten Verbänder und konnten gar nicht genug auf die niederrückigen Ausbeute schimpfen, und heute — Vertrauensleute des gelben Werberzins und teilweise als Belohnung für ihre Werbetätigkeit auch noch Kontrolleur oder Vorkarbeiter. Dies sind die Leute, welche auf dem Werke dazu beitragen, tüchtigen Arbeitskräften das Arbeiten dort zu verfeinern. „Geht du in den Verein, hast du Arbeit; geht du nicht hinein, so siehst du, wo du bleibst.“ Das ist jetzt dort die Parole. Aus dem letzten Vierteljahr sind uns allein zwei Fälle bekannt geworden, wo aus der Regie des Meisters Schneider die Leute, welche absolut nicht gelb werden wollten und auch mit der Strafbewehrung in die Hofkolonne nicht einbezogen werden waren, den Betrieb haben verlassen müssen. Diese erhielten Löhne angeboten, wie man es kaum für möglich halten sollte: 35 bis 45 pro Stunde! Bei beiden, dies Lob muß Meister Schneider ausgestellt werden, hat er sein möglichstes im Interesse des Werberzins getan, jedoch vergebens. Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Regie des Herrn Berger. Hier spielt ein Gelber namens Holzappel die erste Geige, und Herr Berger als Meister muß eine derartige Leistungsfähigkeit ruhig hinnehmen, ohne mit der Winter zu zuden. Holzappel ist unermüdet um neuen, angestellte Kollegen; wird er abgewiesen, so ist der Abweiser sicher, daß er am andern Tage wieder kommt, um seine Heberredungskunst fortzusetzen, und so geht's Tag für Tag, Woche für Woche. Man muß bei dem Manne die Zähigkeit bewundern, mit welcher er seine Verarbeit fortsetzt, natürlich wird dabei viel Zeit verbraucht, die das Werk bezahlen muß. Daß der Unworbene auch nicht mit Ruhe arbeiten kann, ist selbstverständlich. Der Meister aber sieht nichts von alledem. Eigene Naturen müssen es schon sein, welche diese täglichen Belästigungen der gelben Werber über sich ergehen lassen und sich nicht fortziehen lassen. Wir möchten nur mal sehen, wenn ein Verbänder sich schlichtes erlauben würde, ob Meister Schneider oder Berger dann auch noch so ruhig zusehen würden. Geradezu unglaubliche Zustände bilden sich dort unter den Augen der Vorgesetzten heraus, und wenn es eines Tages mal zur Explosion kommt, können sie sich bei Holzappel und seinen Gelben bedanken. An die dortigen und auch neuangehenden Kollegen aber richten wir das dringende Ersuchen, laßt euch eine derartige Behandlung von den gelben Nachern nicht gefallen! Gebt ihnen die richtige Antwort und wenn sie recht dorb ausfällt, haben die Qualgeister es verdient. Mit dieser ganzen Rationierung wird sich am Mittwoch abend 6 Uhr eine Werkstattoberjammlung befehlen, wogu jeder rechtlich denkende Kollege eingeladen ist. Auch Herr Holzappel wird hierzu eingeladen. Die Veranstaltung tagt bei Herrn Habener, Grünstraße.

**Ein Opfer des Tots.** Der Buchhalter Karl Nachholz von hier war seit dem 21. Januar 1902 bei der Weiskämmer Kohlen- und Holzverkaufsgesellschaft in Stellung und veruntreute seit 1907 fortgesetzt Geldbeträge, die von Kunden eingezahlt wurden und die er nicht an den Kassierer abliefern. Durch den Bücherrevisor Peters wurde die Gesamtsumme auf 62 583,08 Mark festgestellt. Zur Bedeckung der Unterzahlungen verfaßte Nachholz die Handelsbücher der Gesellschaft. Das Geld will er zum größten Teil für Wetten auf Rennplätzen und für Lotterielose verausgabt haben. Andre ihm vorgehaltene noble Kassieren, insbesondere einen sozialistischen Unterhalt von Damen, beitrete er. Von der enormen Geldsumme will er nichts mehr besitzen. Die Veränderungen in den Büchern nahm er stets nach den Revisionen vor und schüzte sich dadurch Jahre lang vor der Entdeckung. Im Gehalt bezog er monatlich 175 Mark, zuletzt 250 Mark. Zu Weihnachten bekam er 100 Mark. Nachholz wurde von der hiesigen Strafkammer wegen fortgesetzter Unterschlagung in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt und darauf 1 Monat Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

**Großfeuer in Cracau.** Ein Großfeuer war am Sonnabend abend gegen 9 1/4 Uhr auf nicht aufgeklärte Weise auf der Hermannstraße in Cracau entstanden. Die großen dort liegenden Holzvorräte sowie die aus Holz erbauten Schuppen waren infolge der Hitze derartig ausgetrocknet, daß das Feuer in wenigen Minuten sich über die ganze Holzstrecke verbreitet hatte. Ebenso wurde der Dachstuhl des Hauses Beckauer Straße 32, welches unmittelbar an die Holzstrecke angrenzt, vom Feuer ergriffen. Die Feuerwehr von Cracau sowie der sofort benachrichtigte Zug 1 der Berufsfeuerwehr waren schnell zur Stelle, und es gelang dem vereinten Wirken, die Bewohner aus dem Hause Beckauer Straße 32 zu retten sowie eine Weiterverbreitung des Feuers einzuhalt zu tun. Gefährdet vor allem waren auch die unmittelbar an der Holzstrecke liegenden Baulichkeiten der Pfeifferschen Stiftungen. Im ganzen wurde mit zehn Schlauchleitungen Wasser gegeben, jedoch war Mangel an leistungsvorhanden, da das Wasser aus Brunnen allerdings durch die Dampfstrahlen herangeschafft werden mußte. Auch die Prester Feuerwehr war im Laufe des Abends eingetroffen und hatte sich an den Löscharbeiten beteiligt. Gegen 11 Uhr war die Nacht des Feuers gebrochen. Die Löscharbeiten dauerten dagegen bis gegen 1 Uhr. Zug 1 der Magdeburger Feuerwehr rückte dann ab, während die Cracauer Feuerwehr bis Sonntag mittag eine Brandwache stellte. Der Schaden ist durch Versicherungen gedeckt.

**Opernsänger und Soldat.** In nichtöffentlicher Sitzung wurde von der Magdeburger Strafkammer der 26jährige Opernsänger Max Zimmermann aus Leipzig von der Unterlage des Berghebers gegen § 175 des Strafgesetzbuchs freigesprochen, dagegen wegen Verleitung eines Soldaten zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden.

**Die elegante Dame vor Gericht.** Die 33jährige Ehefrau Marie Breuß geborne Kaufmann, ohne festen Wohnsitz, zurzeit in Boigtberge in Straßhaft, bereiste ganz Deutschland als elegante Dame, ohne irgendwelche Mittel zu besitzen. Sie verdeckt sich diebstahl durch Lebenswürdigkeit gegen Herren und Schwindbeuten. Dies Leben hat ihr denn auch bereits eine Reihe Vorstrafen eingetragen, doch jetzt ist es, kaum auf freien Fuß gekommen, weiter fort. So war sie im März v. J. zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt. Nachdem sie 1 Monat verbüßt hatte, kniff sie aus und land wohl bei Freunden ihre elegante Ausstattung wieder. So ausgerüstet, ging sie wieder auf die Reise. Nach aber schleunigst noch aus einem Geschäft drei neue höchst elegante Damenregenschirme. Im Mai v. J. kam sie nach Magdeburg und beschwindelte sofort einen Dreißigjährigen um 7 Mark Jahrgeld und borgte ihm noch 8 Mark bar ab. Nach von verschiedenen Kellnern wußte sie sich Darlehen zu verschaffen. In Jällen, wo die Leute sich schwierig zeigten, gab die Breuß je einen der gestohlenen Schirme als Pfand. In mehreren Fällen waren die Kellner vorichtig und es blieb bei dem Versuch. Da der Veracht des Milchallbetriebs vorlag, wurde die Sache vom hiesigen Schöffengericht an die Strafkammer verwiesen.

**Tödlicher Sturz.** Der Dachbeder Otto Zuehör, Neuholdensleben Straße 35 wohnhaft, fiel am Montag vormittag bei der Arbeit von dem Dache des dreistöckigen Grundstücks Fetschenstraße, Ecke Dreienbrezelstraße, auf die Straße. Dabei erlitt der Unglückliche einen Schädelbruch, Arm- und Beinbrüche und so schwere innere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Entlieferung in der Krankenanstalt Altstadt verstarb.

**Beim Schwimmen ertrunken.** Bei der am Sonntag vormittag von einem hiesigen Schwimmklub veranstalteten Schwimmsahrt ertrank einer der Beteiligten, und zwar der etwa 23 Jahre alte Sohn des ehemaligen Wadmanns Sommer. Die Schwimmsahrt begann in Budau von der Nordischen Badeanstalt und endete unterhalb der Königsbrücke an der Promenaden-Schwimmanstalt. Kurz vor der Königsbrücke sollen noch sämtliche Schwimmer, 40 an der Zahl, zu sehen gewesen sein, sodas anzunehmen ist, daß der bedauernswerte junge Mann kurz vor oder während der Landung ertrunken ist.

**Von einem Automobil unversehrt.** Sonnabend nachmittag wurde am Eudenberg Tor der radfahrende Kanonier Blumier von dem Automobil J M 1413 überfahren. Während der Soldat nur leichte Hautabrisse erlitt, ging dessen Fahrrad völlig in die Brüche. Der Inhaber des Autos erklärte sich sofort bereit, für den angerichteten Schaden aufzukommen.

**Gestohlen wurden hier:** am 4. d. M. aus einer verlassenen Laube der Landkolonie „Stengarten“ ein schwarzweiß gestreifter Sommerüberzieher mit grauem Futter und grauen Knöpfen mit schwarzen Streifen; am 6. in den Anlagen des Roten Hornes von einer Bant ein Gehstock mit Hirschhorngriff; in der Zeit vom 6. bis 7. aus einem verlassenen Vorkeller in der Kühlewiese ein Fahrrad „Memminger“ (Fabriknummer 17202) und ein Fahrrad „Adler“ (Fabriknummer 376984); am 7. im Laufe des Tages aus einem Fahrradüberziehwerkzeugraum auf dem Güterbahnhof Rothensee ein Fahrrad „Ezzelhor“ vormittags gegen 9 1/4 Uhr aus dem Haus des Hauses Haffelbachstraße Nr. 9 ein Fahrrad „Phänon“ (Fabriknummer 155629); nachmittags gegen 3 Uhr vor dem Hause Kapfenpung Nr. 13 ein Fahrrad „Corona“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach unten gebogener Vorkaulenstange.

**Ein Logisdieb gefaßt.** Der angebliche Musiker Bruno Sniezyn aus Proßnitz in Mähren, der sich als Jurist ausgab und am 6. d. M. in der Halberstädter Straße ein möbliertes Zimmer mieten wollte und aus der Wohnung eine goldene Damenuhr nebst langer silberner Kette und aus einem Portemonnaie 2 Mark gestohlen hat, ist jetzt festgenommen worden. Am den Diebstahl ausführen zu können, hatte er die Wirtin um ein Glas Wasser gebeten und sie mehrere mal aus dem Zimmer geschickt, da ihm das Wasser zu warm war. Die Uhr mit Kette hatte er bei einem Pfandleiher verpfändet. In seinem Beise wurden mehrere Pfandstücke über hier in Hamburg und in Berlin verpfändete Ringe, Uhren und ein Perlenglas vorgefunden. Der festgenommene scheint ein gewerbsmäßiger Logisdieb zu sein. Jedenfalls hat er bereits in anderen Städten Straftaten begangen. Festgenommen wurden ferner die Dienstmagd Olga H. aus Obergrünitz, die von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verfolgt wird; der Handlungsgehilfe Fritz H. von hier, der in einem hiesigen Geschäft, in dem er in Stellung war, am 6. d. M. unter Mittag aus der Registrierkasse einen Hundertmarkschein gestohlen und zum Teil verwettet hat.

**Diebstahl.** Am 3. d. M. ist in ein hiesiges Geschäft ein unbekannter junger Mann gekommen und hat unter Vorzeigung eines Briefes für einen Drogisten in Staßfurt, bei dem er in Stellung sein wollte, einen Kamera-Apparat „Kontessa“ mit Objektiv Doppelanastigmat Dr. Stebele 5,8, ein Stativ aus Nidel, mehrere Schalen, Kopiermaschine, einen Trockenstiller, eine Lampe, einen Wasserfaß aus Zinblech (grau gestrichen) und andres mehr, was zur Herstellung von Photographien notwendig ist, aus Kredit entnommen. Wie festgestellt ist die Person ein Schwindler.

**Kadrennen in Magdeburg.** Am Sonntag fand nach dreijähriger Pause wieder ein Rennen auf der Kadrennbahn an der Berliner Chauffee statt. Die Bahn ist von dem Leiter der Halleischen Rennbahn, Herrn Lude aus Brandenburg, gepachtet, der am Sonntag seine „Eröffnungsvorstellung“ vor einem riesigen Publikum gab. Ein ganzes Feld von Berufsfahrern war angetreten, um im Fliegerrennen zu starten. Das Interesse wandte sich insbesondere einem Dauerrennen hinter Schrittmachermotoren über 10 Kilometer und dem Stundenrennen um den Einweihungspreis zu. Weidematl starteten Gorr (Lüttich), Le Doc (Frankreich), Meus (Köln) und Brunner (Magdeburg). In dem letzten Einweihungspreisrennen legte Gorr in einer Stunde 62,380 Kilometer zurück und gewann den ersten Preis, während der Magdeburger Brunner den zweiten Platz mit 4020 Metern zurück belegte. Das nächste Rennen auf der Bahn soll Anfang Juli stattfinden.

**Pflasterungen.** Ueber nachstehende Neu- bzw. Umpflasterungen soll die nächste Stadtverordneten-Sitzung entscheiden. Für die Pflasterung der Stolzestraße soll der Kredit von 5300 Mark auf 30 600 Mark erhöht werden. Für die provisorische Pflasterung der verlängerten Eudenberg Straße bis zur Westerbücker Straße werden 6600 Mark verlangt. Die anschlagsmäßigen Kosten für die Pflasterung der Brunnerstraße betragen 46 000 Mark, während die für die Pflasterung der Gröberstraße zwischen Algenstraße und Bahnhof Neustadt auf insgesamt 14 900 Mark festgelegt sind. Für die Neupflasterung der Eudendorfer Straße werden zunächst 31 000 Mark und für die Neupflasterung des südlichen Teiles des Fahrdamms der Halberstädter Straße 38 000 Mark erbeten. Endlich soll der Fahrdamms in der Reinsteher Straße in Leinsdorf für die Summe von 3400 Mark verbreitert und die Umfassungstraße für die Summe von 7500 Mark umgepflastert werden.

**Konzerte, Theater u.**  
(Mitteilungen der Direktionen.)  
Victoria-Theater. Für Dienstag und Mittwoch steht der Schwant, Die spanische Platte auf dem Repertoire. Donnerstag findet das erste Gastspiel von Dr. Heinz Senger statt. Dieser gastiert in der Rolle des Melzer in der Komödie „Der gußhühner Brand“. Karten für diese Vorstellung sind bereits in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Für Freitag den 13. Juni hat die Direktion eine Wiederholung des Lustspiels „Mein Freund Teddy“ angelegt.  
\* Wilhelm-Theater. Das Gastspiel der „Regenerer“ erreicht in einigen Tagen sein Ende. Heute Dienstag ist die letzte Wiederholung von dem erfolgreichen Volksstück „Der Lehrer von Seepitz“. Wer also die oberbayerischen Gäste in ihrer Frische und Natürlichkeit noch nicht gesehen, hat nur noch diese Woche Gelegenheit.  
\* Zentraltheater. „Puppen“ bringt dem Zentraltheater allabendlich ein dicht besetztes Haus. In frühestmöglicher Stimmung folgt das Publikum den vollen Vorgängen und die Hauptrollen müssen stets wiederholt werden.

**Konzert-Kalender.**

Wochentag	Datum	Veranstaltung	Ort
Montag	9. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadttheatergarten
Dienstag	10. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Wilhelmsgart.
	8 Uhr	Konzert des Berliner Männer-Vokalquartetts.	Kristallpalast
	5 Uhr	Freiwillige Orgel- u. Vokalquartett.	Wilhelms (Gebirgsanlagen)
Mittwoch	11. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadttheatergarten
	8 Uhr	Konzert des Berliner Männer-Vokalquartetts.	Kristallpalast
Donnerstag	12. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Wilhelmsgart.
Freitag	13. Juni 8 Uhr	Städtisches Orchester. Konzert.	Stadttheatergarten

## Letzte Nachrichten.

**Flug von Baden nach Wien.**  
Ab. Baden-Vos, 9. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist heute morgen 5 1/2 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin nach Wien aufgestiegen.

**Ab. Stuttgart, 9. Juni.** Das Luftschiff „Sachsen“ hat um 6 1/2 Uhr die Stadt überflogen. Zu derselben Zeit erschien auch das Luftschiff „LZ 19“, das um 5 Uhr 25 Minuten in Friedrichshafen aufgestiegen war, über der Stadt. Es ist auf der Ueberhebung nach Frankfurt a. M. begriffen, wo es seine Abnahmefahrt für die Militärverwaltung zu machen hat und um 10 1/2 Uhr vor-mittags eintrifft.

**Ab. Leipzig, 9. Juni.** Gestern abend gegen 6 Uhr fuhr auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofs ein Motorwagen der großen Leipziger Straßenbahn mit voller Wucht in einen Wagen der Leipziger Außenbahn hinein. Dabei wurden der Fahrer des Außenbahnwagens sowie mehrere Personen leicht verletzt; die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Zusammenprall war so stark, daß der Außenbahnwagen umgeworfen wurde.

**Ab. Linz, 9. Juni.** Das Luftschiff „Sachsen“ hat die österröichische Grenze bei Antersdorf vor 11 Uhr passiert.

**Christiana, 9. Juni.** Die demokratische Entwicklung macht hier starke Fortschritte. Wie man dabei in das Lebenswesen abzuweichen bzw. dem König das Recht zu nehmen, Orden zu verleihen, so soll demnächst dem Störung eine Regierungsvorlage unterbreitet werden, welche jedwede Unterschrift des Königs bei Inkrafttreten von Gesetzen beseitigen will, so daß künftig nach der Annahme der Gesetze im Störung nur noch der verantwortliche Minister seine Unterschrift zu geben hätte. Eine Mehrheit für dieses Gesetz ist bereits gesichert. Weiterhin ist es nicht ausgeschlossen, daß ein früherer Vorschlag der Radikalen, der im vorigen Störung keine Mehrheit finden konnte, bald wieder aktuell wird, jede Session des Parlaments ohne König und ohne Thronrede zu eröffnen.

**Ab. London, 9. Juni.** Wie die Admiralität bekanntgibt, hat sich auf dem Unterseeboot E 5 auf dem Wege von Barrow nach Portsmouth in der Nähe des Bristolkanals im Maschinenraum eine Explosion ereignet. Ein Mann wurde getötet und vier Mann schwer verletzt; neben Mann erlitten schwere Brandwunden.

**Ab. London, 9. Juni.** Die Suffragetten haben heute früh gegen 1 1/2 Uhr sämtliche Gebäude der Great Eastern-Bahn in Brand gesetzt. Trotzdem die Feuerwehr sofort herbeigerufen wurde, gelang es nicht, auch nur eine einzige Zehnbahn zu retten. Der Pavillon wurde ein Rauch der Flammen. Da man befürchtet, daß das Feuer auch die Stellungen ergreifen werde, hat man sämtliche Rennpferde ins Freie hinausgelassen.

**Ab. Petersburg, 9. Juni.** Die Polizei hat eine Fraktionsitzung der Kadettenpartei während einer Rede des Abgeordneten Wassilow aufgehoben. Die Fraktion hat beschlossen, beim Ministerpräsidenten und beim Präsidenten der Duma Beschwerden zu erheben.

**Ab. Sofia, 9. Juni.** Der bulgarische Major Papow ist im Dorfe Pangäon von Griechen vergiftet worden.

**Ab. Sofia, 9. Juni.** Die Serben haben in Monastir eine Kaserne, in der bulgarisches Militär lag, in Brand gesetzt. Das Feuer wurde von den Bulgaren bemerkt und die brennende Kaserne wurde geräumt, ohne daß Verluste an Menschenleben zu beklagen waren. Das Gebäude ist völlig eingestürzt.

**Wettervorhersage.**  
Dienstag, 10. Juni: Zeitweise wolkig, mild und warm, zeitweise geringe Niederschläge.

# H. Lublin

2521

In dieser Woche!

Große Preisermäßigung!

In dieser Woche!

## Garnierte und ungarnierte Damen-Hüte

zu auffallend billigen Serien-Preisen!

### 3 Serien garnierte Damen-Hüte

Serie 1 Tagalin-Glocke mit Blumenranke u. Samtband garniert, in hellen Farben . . . . . jetzt	<b>4<sup>85</sup></b> Mk.	Serie 2 Tagal- u. Tagalin-Glocke auch Matelots, mit Rosentuff u. Band- schleife garniert, in hellen Farben jetzt	<b>5<sup>75</sup></b> Mk.	Serie 3 Imitiert Roßhaarhut Rembrandt, mit Chiffonrüsche u. Blumen garniert, nur in champagne . . . jetzt	<b>6<sup>50</sup></b> Mk.
--	------------------------------	---	------------------------------	--	------------------------------

### 3 Serien ungarnierte Damen-Hüte

Serie 1 bestehend aus Tagalin- Geflecht in verschiedenen Formen, hell und dunkel . . . . . Stück	<b>1<sup>35</sup></b> Mk.	Serie 2 besteh. aus echten Tagal- Geflecht in verschiedenen Formen Stück	<b>2<sup>85</sup></b> Mk.	Serie 3 besteh. aus echtem Pedal- Geflecht in schwarz und farbig, streng moderne Formen . . . Stück	<b>3<sup>85</sup></b> Mk.
---	------------------------------	---	------------------------------	--	------------------------------

Für die Reise

während des Serien-Verkaufs ganz besonders billiges Angebot in

### Matelots, imitiert Panama- und Kinderhüten

Imitiert Panamahut mit Ripsband oder Bauernband garniert Regulärer Wert 4.50 Stück	<b>1<sup>85</sup></b> Mk.	Englische Hüte in verschiedenen Geflechten, mit Ripsband garniert Regulärer Wert bis 8.50 Stück	<b>2<sup>75</sup></b> Mk.	Kinderhut Glocke blau-weiss, mit Ripsband garniert Regulärer Wert bis 1.10 Stück	<b>68</b> Pf.
---	------------------------------	--	------------------------------	---	------------------

Ein Posten

Strand-Mützen u. Auto-Hauben **25** Pf.  
durchweg Stück

Jeder Hut. ist im Fenster ausgestellt  
 und bitte ich um gefällige Beachtung

## Enorm billige Damen-Blusen

Ein Posten weisse Batist-Blusen Vorderteil u. Aermel mit breiten Stickerei-Bordüren u. Einsätzen garniert . . . . . Stück	<b>1<sup>65</sup></b> Mk.	Ein Posten weisse Voile-Blusen mit entzückenden Stickerei- Einsätzen und Valenciennes- verarbeitet . . . . . Stück	<b>2<sup>45</sup></b> Mk.	Ein Posten weisse Voile-Blusen jugendliche, halslr. Form, mit Stickerei-Eins. u. Seidenkra- watte, in versch. Farb. Stück	<b>3<sup>95</sup></b> Mk.	Ein Posten weisse Voile-Blusen elegante Fassung, Kragen und Vorderteil mit neuer Rüschen- garnierung . . . . . Stück	<b>4<sup>95</sup></b> Mk.
Ein Posten weisse Batist-Blusen ganz aus Stickereistoffen, mit Einsätzen ausgestattet Stück	<b>2<sup>95</sup></b> Mk.	Ein Posten weisse Batist-Blusen mit vorzüglichen Stickereien und Valenciennes-Passe ge- arbeitet . . . . . Stück	<b>3<sup>95</sup></b> Mk.	Ein Posten ecru Tüll-Blusen auf Tüll gearb., mit schöner Spachtelpasse u. Entredeux ausgestattet . . . . . Stück	<b>5<sup>95</sup></b> Mk.	Ein Posten ecru Tüll-Blusen auf Tüll gearbeitet, Vorderteil und Aermel mit breit. Spachtel- einsätzen . . . . . Stück	<b>6<sup>95</sup></b> Mk.

Weisse Kleider und weisse Kostümröcke in großer Auswahl

sehr preiswert



## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Die Steinseher, Hammer und Pissarbeiter in Braunschweig** haben am Sonnabend morgen einmütig die Arbeit eingestellt. Am Donnerstag fand vor dem Gewerbeamt eine Verhandlung statt. Die Unternehmer boten einen 3-jährigen Tarif mit 64, 66 und 68 Pfg. Stundenlohn für die 3 Jahre an. Die Steinseher fordern eine Erhöhung des Lohnes von 62 auf 72 Pfg. und die Verkürzung der Arbeitszeit von 9 1/2 auf 9 Stunden.

**Der Krefelder Seidenfäberrstreik** dauert unverändert fort. Auch die Fäbrier der Schweiz und Süddeutschlands beharren im Ausstand. Die Einigungsverhandlungen haben zu keinem Resultat geführt. Der Streik übt seine Wirkungen auch auf die Seidenwebereien aus. Die Betriebe in Marktgrünungen, Waiblingen und Offenbach sind ganz oder teilweise stillgelegt. Mehrere hundert Arbeiter sind dadurch brotlos geworden. Die süddeutschen und schweizerischen Seidenwebereien sind nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen der Kaufkraft gegenüber nachzukommen.

**Die Aussperrung der Metallarbeiter in Stuttgart.** Die Aussperrung der Arbeiter bei der elektrotechnischen Weltfirma Hubert Bösch in Stuttgart und Feuerbach bei Stuttgart ist von der Firma von langer Hand vorbereitet worden. Seit Jahren haben sich die Verhältnisse in genannten Werke trotz der 48stündigen wöchentlichen Arbeitszeit und trotz höherer Verdienste als in den übrigen Firmen derart eingetrübt, daß die Firma Bösch jeden Tag mit dem Ausbruch des Streikes rechnen mußte. Zwei charakteristische Merkmale geben der Böschschen Arbeitsmethode ihr Gepräge: die Teilung der Arbeit und das Arbeitslohn. Die Teilung der Arbeit wurde bis zur letzten Möglichkeit durchgeführt und dadurch eine enorm hohe Arbeitsleistung erzielt. Und in demselben Maße, wie diese Leistung durchgeführt wurde, hat die Firma Affordpretskürzung über Affordpretskürzung vorgenommen. Die Arbeiter wehrten sich gegen diese Maßnahmen wiederholt energisch. Sie setzten mittels ihrer Organisation, dem Deutschen Metallarbeiter-Verband durch, daß die Affordpretskürzung „festgelegt“ wurden. Bei dieser Preisfestlegung hatten laut Vereinbarung zwischen Firma und Metallarbeiter-Verband Arbeiter-Vertrauensmänner mitzuwirken. Die so festgelegten Affordpreise wurden auf den Affordpretskürzung mit dem Vermerk abgetrennt: „Dieser Preis bleibt fest.“ Dessenungeachtet sind von der Firma wiederholt auch solche Affordpretskürzungen abgelehnt worden, die nicht festgelegt waren, reduziert worden. Mehrere Kalkulationen waren von der Firma mit der Mission beauftragt, die Affordpreise zu prüfen und herabzusetzen. Daraus kam es bei diesem Vorgang zu Zusammenstößen, die jedesmal zwischen Direktion und Leitung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes geschlichtet werden konnten. Endlich hatten aber diese Affordpretskürzungen denart gewirkt, daß die Arbeiter nur bei unumstößlicher Anstrengung noch den üblichen Verdienst erreichen konnten. Hand in Hand mit den Affordpretskürzungen gingen Entlassungen von Vertrauensmännern. Die Arbeiter verlangten darauf die Regelung der Arbeitsverhältnisse durch neue Vereinbarungen. Bei den Verhandlungen hierüber kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Firma und den Vertretern des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Herr Bösch brach dann die Verhandlungen ab. In den letzten Wochen wurden wieder Affordpretskürzungen bis zu 50 Prozent gemacht, außerdem wurde das Stundenlohn-Minimum der Arbeiterinnen von 38 Pfg. auf 30 Pfg. herabgesetzt. Die Empörung der Arbeiter war ungeheuer, aber sie wollten dennoch in der gegenwärtigen Zeit den Kampf vermeiden. Als Bösch das merkte, entließ er am 26. und 27. Mai die hervorragendsten Funktionäre des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Aber immer noch sagten sich die Arbeiter: Wir lassen uns nicht provozieren. Da entließ er am 28. Mai ein Vorstandsmitglied des Arbeiterausschusses und den Obmann des Bildungsausschusses. Am 29. Mai setzte er die Entlassungen in Feuerbach bei Stuttgart fort. Dort wurden vier Vertrauensmänner entlassen. Am 31. Mai griff er endlich auch den Vorsitzenden vom Arbeiterausschuss heraus. Darauf legte die Werkzeugmacherz (250 Leute) die Arbeit einmütig nieder. Am 2. Juni sollte in einer Abteilung ein Werkzeug geschliffen werden. Der dort beschäftigte Arbeiter lehnte die Streikarbeit ab, worauf die Firma ihn und den Vertrauensmann entließ und die übrigen Arbeiter mit Entlassung bedrohte. Darauf legte auch diese Abteilung die Arbeit nieder. Am gleichen Tage abends 5 Uhr machte die Firma durch Anschlag bekannt, daß sie ihre Werke schließen werde. Die Arbeiter sind seit bis auf den letzten Mann im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert. Der Kampf wird voraussichtlich lange dauern.

## Kleine Chronik.

### Ein Strandung auf dem Schornstein.

Am Sonnabend fand von Schwarzenort aus eine Kolonnenfahrt des Berliner Vereins für Luftschiffahrt statt. Dabei ereignete sich ein merkwürdiger Unfall: Als fünfter Ballon startete der „Atles“ unter Führung des Dr. Genoch. Im Korbe hatten außer dem Ingenieur Scherp, Leutnant Rogalla von Bieberstein und eine junge Dame Platz genommen. Schon bei der Fällung wurde der Ballon vom Seil verfaßt, die Hülle wollte nicht dicht-

## Viktoria-Theater.

Magdeburg, 8. Juni.

Fräulein, Schöpfung in drei Akten von Alexander Eugel und Leo Walter Stein. Das Thema von der Erziehung der Töchter hat die Verfasser als Vorwurf genommen, es in Wiener Satirische getaucht und auf diesen Grund allerlei bunte Entwürfe durcheinander geschoben und getrieben. Der verheiratete Fräulein, Schöpfung hat ein Mädchen aus den engsten bürgerlichen Verhältnissen heraus geholt. Sie sieht nun alles an den Augen ab, sagt immer ja und Amen, ist also ein liebes, gutes Gemüt. So viel Ehrliche und Liebe kann Emil nicht ertragen; er braucht Widerstand, Widerstand und er drückt und drückt sich an einer schmalen Klippe vom Ballen wieder zu erlösen. Aber Fräulein hat Gründe und nur unheimliche Gründe. Und dazu noch eine Freundin mit Erfahrung. Die gibt Fräulein den alten Lehren Gehör und Unterstützung: „Neh den Emil offener, wenn er mit anderen Frauen, und ich werde mit Emil anhalten. Denn er hat die hübschsten Töchter vom Ballen fernhalten. Alles nur zum Schein: selbstverständlich!“ Was weiter folgt, weiß man schon. Die Freundin verliebt sich ernstlich in Emil. Auch zwischen den Freundinnen. Fräulein geht zu Papa und Mama und kommt im letzten Akt wieder zu ihrem Emil. Denn die Freundin ist inzwischen moralisch geworden, hat einen anderen gefunden und Emil sieht ein, daß ein liebes, bequemes Fräulein doch auch eine löbliche Sache ist. Außerdem will er von nun an arbeiten. Wichtig arbeiten von 8 bis 4 Uhr täglich. Sein Papa der Millionär, Erfinder und Kunstschöpfer, wird ihm Anrechnung geben.

Sieht man dabei ab, daß sich das Lustspiel nicht aus den Charakteren seiner Personen heraus entwickelt, daß die Verfasser zur Schöpfung und Lösung der Konflikte vielmehr einen immer zu haben Zeit „wie vom Himmel geblieben“ Szenen konstruieren haben, so muß man sich auch die Vorgänge des Stückes aus dem reinen Zweck heraus, sein geschicktes und neu gefasste Szenen und ein kluges Zusammenstreifen der Szenen. In die rechte Schöpfung wurden diese Vorgänge durch das Spiel der Darsteller geleitet. Die F. F. F., als zweimal geistreiche Darsteller von Papst, war eine Weltbühne von Temperament und Grazie, raffinierte Satire und elegante Plauderei, die auch für Emilies, Schöpfung's Ton und Klänge fand. Die F. F. F. war das „Fräulein“ selbst. So viel Liebe und Zerknirschung findet man jetzt in einer Dramenwelt nur auf den Bühnenstufen. Die in dieser Zeit neben die Welt noch das Leben bedeutet. Ein glücklicher Mensch dieses Fräulein geht schon aus Tag und Nacht mit gutem Gelingen. Nichts als die Welt gab als

halten, so daß das Gas trotz Nachfüllung immer wieder entwich. Schließlich entschloß sich der Führer aber trotzdem zum Aufstieg, und schwerfällig erhob sich der Ballon in die Luft. Gleich zu Anfang kollidierte er mit dem Zaune der Gasanstalt, ohne jedoch beschädigt zu werden. Dann aber trieb ein Windstoß den Ballon direkt auf den Schornstein des Kesselhauses zu. Ein Augenblick furchtbarer Spannung, ein lauter Knack — und gleich darauf sahen die erschrockenen Zuschauer, wie die Hülle des Ballons von dem Blitzableiter des Schornsteins aufgerissen wurde und das Gas unter heftigen Fischen entwich. Die leere Hülle legte sich wie ein Pflaster über die Schornsteinöffnung und darunter hingen in schwindelnder Höhe die Zuffassen in dem Korbe. Glücklicherweise hatte der Heizer Schmutz im Kesselhaus den Unfall kommen sehen und sofort die Heizungsflappen nach dem Schornstein geschlossen; andernfalls hätte die Hülle unzweifelhaft Feuer gefangen und die Zuffassen wären verbrannt oder in die Tiefe gestürzt. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt hatte, wurden die benachbarte Wilmersdorfer Polizei und die Feuerwehr alarmiert. Aber naturgemäß vergingen etwa 10 Minuten, die sich den ängstlichen harrenden Zuschauern ebenso wie den in furchtbarer Lage befindlichen Zuffassen zu Stunden ausdehnten, ehe die Wilmersdorfer Feuerwehr unter Brandmeister Spohn an der Unfallstelle eintraf. Sofort wurde die mechanische Leiter angelegt, aber — ein neuer Schreck — sie reichte nicht bis zur Spitze des Schornsteins. Doch die Lustschiffer mußten sich zu helfen. Sie seilten zunächst die Dame an und ließen sie in die Tiefe hinab, wo sie von den Wehrlenten in Empfang genommen wurde. Ihr folgten nacheinander die Herren. Als letzter entstieg Dr. Genoch der Gondel. Alle vier Zuffassen sind wie durch ein Wunder ohne jede Beschädigung davongekommen; nur die Dame hat infolge der begreiflichen Aufregung einen Verbrennung erlitten. Da die Feuerwehr den Ballon nicht erreichen konnte, mußte sie ihn auf dem Schornstein hängen lassen. Infolge der Hitze und der ausströmenden Funten entzündete sich gegen 10 Uhr abends die Hülle und verbrannte bis auf den letzten Rest.

### Massenmeineide.

In einem aufsehenerregenden Prozeß gegen den Maurermeister William Pfeiffer, Inhaber des weltbekannten Vaugeschäfts in Halle, der bei Beteiligung an einem Fliegerunternehmen und Hausverkäufen zur Verdeckung großer Schwindelsummen von ihm abhängige Geschäftsleute zu falschen eidesstattlichen Aussagen verleitet, wurde Pfeiffer nach 4-tägiger Verhandlung von der Strafkammer zu sieben Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Weitere Meineidfälle kommen vor das Schwurgericht.

### Schiffsunglück in der Elbmündung.

Beim Elbfloßerzschiff 3 in der Elbmündung hat sich gestern ein Schiffsunglück zugetragen. Dort kollidierte der englische Dampfer „Abendale“ von Hamburg kommend, mit dem einlaufenden Hamburger Fischdampfer „Johann Hinrich“ der Hansa-Hochseefischerei-Aktiengesellschaft. „Johann Hinrich“ ist etwa 1 1/2 Meilen nordwestlich vom Feuerzschiff 3 gesunken. Vier Mann der Besatzung wurden vom Dampfer „Abendale“ gerettet. Sechs Mann werden vermißt. Der „Abendale“ ankert mit Bugschaden in Rughaven.

### Vom Eisenbahnzug überfahren.

Ein schwerer Unfall hat sich Sonntag vormittag am Bahnübergang bei Eichwalde in der Nähe Berlins zugetragen. Dort wurde das Zubehör des Wäckermeisters Lüdte aus Eichwalde von einem Vorortzug erfasst und überfahren. Der Wagen wurde zerkleinert und das Pferd auf der Stelle getötet. Der Wäckermeister blieb schwer verletzt neben den Gleisen liegen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Waisfährer hatte sich durch einen raschen Seitensprung nach in Sicherheit bringen können.

### 80 Bergleute getötet.

In einem Kohlenbergwerk bei Shamokin (Pennsylvanien) wurden durch eine Explosion schlagernder Wetter etwa achtzig Bergleute getötet. Die Rettungsmannschaften schafften zunächst 2 Tote und 14 zum Teil schwerverletzte zutage. Später fand man noch 20 Bergleute auf der Galerie, von denen niemand verletzt war.

### Radiumfunde in Rußland.

Ein Fund von großer Tragweite ist im Bergana-Gebiet entdeckt. 6 Gramm von dem gewonnenen Proben wurden nach Petersburg eingeschickt. Im ganzen sollen die genannten Gebiete für mehr als 20 Millionen Mark Radium enthalten. Rußland würde, falls sich diese Angaben bestätigen, künftig auf dem internationalen Radiummarkt der Hauptlieferant werden. Das Bergana-Gebiet liegt im russisch-zentralasiatischen Gouvernement Turkestan zwischen der Darja und Semurjeschenst. In Mineralien fanden sich dort bisher Naphtha, Granit und Steinfahlen.

Von der geistreichen Einfälle der Verfasser wieder und bewährte sich als distanter und fluger Knotenzerstörer in den schmückigen Rollen. Als aktiveres Ehepaar gingen Hermann Norden und Theresia Koffegg durch das Stück, Walter Klausich spielte den berühmten Erfinder und Max Ehardt gab den Scherenschnitt wider Willen Adol mit Erfolg. Heberling 5. bemerkte, daß die Darsteller und besonders der Gast mit Beifall überhört wurden.

## Städtisches Orchester.

Magdeburg, 7. Juni.

**Reisefonzert im „Konzerthaus“.** Drei Strauß-Walzer veränderte das Programm für den dritten Teil, einen Walzer von Richard Strauß aus der „Kojenbavaler“-Komödie, einen von Lstar Strauß, den „Rheingold“-Walzer aus den „Lustigen Nibelungen“, und den Donau-Walzer von Johann Strauß. Die Walzer sind sehr verschieden. Der Dissonanzen-Duan Richard 2. lehnt sich in dem Maß von Verdenau-Walzer mit Absicht an den Wiener Strauß Johann 2. an. Die gezeichnete Figur des Verdenauer adligen Jüngels, der sich für unwiderstehlich hält, hätte schließlich eine andere Charakteristik vertragen, als eine dem erfolgreichsten der Wiener Strauß entlehnt. Denn zu einem „Fieberman“-Erfolg wird es der „Kojenbavaler“ nie bringen. Der Walzer bewegt sich einmalig und schmelzig in Melodie und Harmonie wie ein selbstgefälliger Pros. und Kavaliermeister Bruno zeigte sich als guter Kenner. Den „Rheingold“-Walzer von Lstar Strauß hat Lindemann verarbeitet. Die „Lustigen Nibelungen“ sind hier nicht bekannt. Vielleicht leider, denn manche Ansätze des Kompositors sind so schön, und der Walzer wurde unter Brunos Direktion auch mit Beifall ausgeführt.

Der Donau-Walzer! Da war vor wenigen Wochen Johann Strauß mit seiner Kapelle hier und spielte den nämlichen. Heute aber und exakter und echt nach Wiener Art hörte man ihn heute. Strauß ist auch Wiener und hat das richtige Konjunktivum beherrscht. Da hat er an der Quelle geschöpft, und daß er selbst Violinist ist, tut ein übriges. Der Walzer war in der heutigen Form nicht frei von Manieren, die unter dem Empfinden nicht so recht zugehen. Zum Beispiel wird uns das gewalttätige Auseinanderreißen der Töne des ersten Taktes im eigentlichen Walzer nicht bezeugen, aber schließlich soll man dem Autor und der getreuen Reduktion auch einiges Recht lassen. Der Walzer wurde mit außerordentlichem Beifall ausgezeichnet und die Zugabe desgleichen. Das übrige Programm erreichte mit Humperdinck's „Traumpantomime“ und Tchaikowsky's Ferkauerbühne sein Höhepunkte. Grotte.

## Zaifun-Katastrophe in Portugiesisch-China.

Von einem furchtbaren Elementarereignis ist die Insel Makao gegenüber von Kanton heimgesucht worden. Wie aus Makao gemeldet wird, hat dort ein Zaifun, der 4 Minuten dauerte, schweren Schaden verursacht. Zahlreiche Dschunten sind untergegangen und mehr als 100 Personen sollen ertrunken sein. Die Trümmer der zerstörten Fahrzeuge versperrten die Fahrstraße. Während des Sturmes brachten die chinesischen Schiffer Bomben und Petarden zur Explosion, um die Götter zu beschwören. Die Insel Makao liegt an der Mündung des Tager- oder Perlfusses unterhalb von Kanton in China und hat eine Ausdehnung von 11,75 Quadratkilometern mit 78 627 Einwohnern, teils Portugiesen, teils Chinesen. Die gleichnamige Stadt ist Sitz des portugiesischen Gouverneurs. Engländer und andre Nationen haben hier Generalfaktoreien.

### Selbstmord wegen 150 000 Frank.

Während in den Räumen der Spar- und Kreditkassette Burgdorf im Kanton Bern eine Revision stattfand, erschoss sich in seiner Wohnung der Direktor der Kasse, Krieger. Es stellte sich heraus, daß Krieger im Bestand der Wertpapiere Unterschlagungen in Höhe von rund 150 000 Frank begangen hatte. Der Fall erregt doppelt großes Aufsehen, da in der letzten Zeit verschiedene kleinere bernische Banken fallierten. Die Burgdorfer Kasse besaß ein Aktienkapital von 1 200 000 Frank und Reserven von 307 000 Frank.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 7. Juni.

**Aufgebote:** Wötker Otto Jigell mit Wilhelmine Rahne in Langenweddingen. Arbeiter Heinrich Herrn. Gustav Blachney in Rogätz mit Berta Emma Martha Jung hier. Wachtmeister Otto Richard Karl Hauser hier mit Anna Frida Hüntenrauch in Seehausen. Landmesser Kurt Länger hier mit Elisabeth Werner in Halberstadt. Buchhändler Max Viktor mit Hedwig Degenhardt hier. Schmied und Heizer Hans Herwig mit Wilhelmine Wegener hier.

**Geschließungen:** Eisenbahnangestellter Paul Steinrud mit Hedwig Lichtenberg. Maurer Hermann Schulze mit Helene Wolff. Kaufmann Johannes Niebe mit Gertrud Saalwächter. Zuschneider Wenzel Kubista mit Emma Denede. **Geburten:** Willi, S. des Fabrikarbeit. Heim. Karl. Jse. L. des Kaufm. Gustav Kärgel. Günter, S. des Produktoren Frh. Würbach. Karl Heinz, S. des Kaufm. Viktor Amann. Else, L. des Schneiders Otto Voigt. Anneliese, L. des Schlossers Friedr. Maede. Karl, S. des Gefangenen-Aufsichters Friedr. Rohde. Max, S. des Schriftsetzers Paul Heutger. Kurt, S. des Modellzeichners Kurt Behmann. Frida, L. des Heizers Max Köber. Kurt, S. des Arbeiters Otto Reboldt. Margarete, L. des Sergeanten Komrad Wolf. Emmi, L. des Postillons Hermann Rißke. Herta, L. des Schlossers Friedrich Steiner.

**Todesfälle:** Laternenwärter Karl Burgmann, 72 J. 8 M. 24 T. Witwe Auguste Heide geb. Buchholz, 70 J. 4 M. 20 T. Erta, L. des Tischlers Joseph Weigel, 16 J.

Sachsenburg, 7. Juni.

**Geschließungen:** Schuhmacher Hermann Sella mit Minna Wofel geb. Haeger. Arbeiter Otto Paul mit Ida Voghorn. **Geburten:** Willi, S. des Ingenieurs Wilh. Henningsen. Rudolf, S. des Gusspüfers Wilhelm Schmidt. Hildegard, L. des Restaurateurs August Mühlberg. Elisabeth, L. des Heizers Otto Brandt.

**Todesfälle:** Lehrer a. D. Karl Grenz, 65 J. 9 M. 9 T.

Buckau, 7. Juni.

**Geschließungen:** Schlosser Karl Adler mit Emma Gerth geb. Horst.

**Todesfälle:** Witwe Frida Thormeyer geb. Borstel, 44 J. 4 T.

Neustadt, 7. Juni.

**Geschließungen:** Klempner und Installateur Richard Becker mit Emilie Claugen. Steurer Hermann Lüth in Hamburg mit Luise Hebler hier. Buchdrucker Walter Göhrmann mit Anna Böhme geb. Bode.

**Todesfälle:** Heinz, S. des Arbeiters Gustav He, 2 M. 13 T. Kurt, S. des Steinseherpoliers Otto Werner, 1 M. 27 T.

Mischerleben.

**Aufgebote:** Arbeiter Wilhelm Kothau mit Martha Bäumlert. **Geschließungen:** Geschäftsführer Rudolf Brandes mit Helene Schmidt. Oberlehrer Max Lübbe mit Witwe Hedwig Hofader geb. Schult. Maurer Heinrich Weidig mit Witwe Anna Köhne geb. Anders. Graveur Kurt Zahn mit Lucie Rademacher. Lokomotivführer Franz Marack in Hohenhameln mit Minna Strauch hier. Arbeiter Gustav Nordmann mit Anna Kahlhaufe. Schuhmacher Paul Ernst in Leipzig mit Agnes Berk hier. **Geburten:** S. des Kaufmanns Karl Schwarz. S. des Bergarbeiters Gustav Marten. S. des Ziegeleiarbeiters Karl Heitmann.

**Todesfälle:** Privatmann Karl Neumann, 41 J. 5 M. 8 T. Margarete, L. des Arbeiters Gustav Mundry, 1 J. 3 M. 28 T.

Burg.

**Aufgebote:** Sergeant und Zahlmeister-Apirant Heinrich Hermann Feldheim in Stendal mit Elise Weiß hier. Reisender Franz Otto Edeling hier mit Minna Luise Herms in Bernitz. **Geburten:** S. des Schuhfabrikarb. Otto Müller. S. des Arb. Franz Hoffmann. S. des Giebereiarb. Karl Wendt. S. des Zigarettenhändl. Karl Vönges. S. des Wizenwachmanns Heinrich Bode. S. des Schlossers Alfred Bruchmann. S. des Gerbers Julius Hellmann. L. des Materialwarenhändlers Ernst Bickert. **Todesfälle:** Witwe des Maurers Ferdinand Bethge, Elisabeth geb. Schöndüwe, 90 J. Witwe des Arb. Gottlieb Heil, Friederike geb. Luchen, 83 J. Gertrud, L. des Lederfärbers Paul Müller, 9 M.

Neuhaldensleben.

**Aufgebote:** Fleischer Albert Karl Sch. ab Meier mit Anna Emma Hedwig Schulze in Rogätz. **Geburt:** T. des Buchhalters Paul Riem.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

Der grosse Erfolg beweist die hervorragende Qualität der

# REVUE

Sulima-Cigarette

**Vereins-Kalender.**

**Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmstadt.** Dienstag den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung der Obmänner, Kassierer und sonstigen Funktionäre im „Luisenpark“, Spiegelgartenstraße 1c.

**Der Bezirksleiter.** Am Dienstag den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg.** Achtung, Zeitungsträger von Subenburg! Dienstag den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung in der „Zerbster Bierhalle“.

**Naturheilverein Sudau.** Am Dienstag den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

**Sudenburgischer Sängerverein-Chor.** Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Julius Flemming (Deutscher Hof), St.-Michael-Str. 16.

**Marktberichte.**

Magdeburg, 7. Juni. (Militäre Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer, stetig, gut 197-200, mittel

— Roggen inländischer ruhig, gut 161-163 Mt. — Erste hiesige Chevalier fest, gut Mt., feinste über Noitz, hiesige Landgerste gut Mt., ausländische Futtergerste stetig, gut 144-146 Mt. — Hafer inländischer ruhig, gut 170-172 Mt., mittel Mt. — Mais runder stetig, gut 150-152 Mt. —

**Wasserstände.**  
+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	6. Juni	7. Juni	8. Juni
Jungbunzlau	+ 0,08	+ 0,04	0,04
Lau	+ 0,47	+ 0,84	0,13
Sudweis	+ 0,10	+ 0,02	—
Prag	+ 0,32	+ 0,31	0,01

**Unitrut und Saale.**

Ort	7. Juni	8. Juni
Straßfurt	+ 1,70	+ 1,70
Weißfels Unip.	+ 0,54	+ 0,80
Trotha	+ 1,98	+ 1,78
Misleben	+ 1,44	+ 1,34
Bernburg	+ 1,10	+ 1,02
Raabe Oberpegel	+ 1,58	—
Raabe Unterpegel	+ 0,64	—
Gröbne	+ 0,73	—

Wasser	7. Juni	8. Juni
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,14	—
Weslau, Mühlentbr.	— 0,20	0,08
Weslau, Mühlentbr.	— 0,48	—
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,19	—
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,45	+ 0,42
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,01	+ 0,17
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,32	+ 0,11
Weslau, Mühlentbr.	+ 1,22	+ 1,26
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,88	+ 0,59
Weslau, Mühlentbr.	+ 1,10	+ 1,28
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,47	+ 0,54
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,78	+ 0,78
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,81	—
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,72	+ 0,75
Weslau, Mühlentbr.	+ 1,00	+ 1,15
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,73	+ 0,70
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,28	+ 0,27
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,29	+ 0,29
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,29	+ 0,28
Weslau, Mühlentbr.	+ 0,27	+ 0,25

\* Russia, 9. Juni. Pegelstand + 0,10. Vom Oberlauf werden 88 Zentimeter Wuchs gemeldet.



**Reunion**

Lookout  
mit Gold-oder Korkmundstück  
Vorzügliche  
**3<sup>1/2</sup>**  
Cigarette

Durch den Umbau sind jetzt meine Lagerbestände außerordentlich zusammenge- drängt. Ich muß Platz schaffen und habe daher meine ohnehin bekannt billigen **Breite nochmals herabgesetzt!**

**Besonders preiswert:**

# Schuhwaren!

1 Partieposten Herren-Schnürstiefel  
breite, moderne, sehr elegante Derbyform, mit Lackkappe, chevreauartig, alle Größen **4,90**

Damen-Schnürstiefel  
Derby, Lackkappe, chevreauartig **4,90**

Damen-3-Knopf-Halbschuhe  
letzte Neuheit **3,75**

Damen-Halb-Schnürschuhe  
äußerst schickes Fasson **2,50**

Kinder-Schnür- und -Knopfstiefel  
braun, mit und ohne Lackkappe 18-22 **98**

Sandalen . . . von **90** an

# Damen-Konfektion

Helle Popeline-Mäntel  
mit bunten Seidentragen garniert . . . 16.75 13.50 **11,75**

Kurze Sommer-Jacken  
mit bunten Seidenpelzen und Nagelegarnierung . . 11.00 9.75 **8,75**

Staubmäntel  
in allen Größen . . . 16.00 10.75 8.50 5.75 **3,75**

Helle Leinen-Kostüme  
einzelne Muster, Spotbillig **8,75**

Batist-Blusen . . . . . 8.00 bis 1.95 1.25 **95**

# Sommer-Kleiderstoffe

Woll-Musseline neueste Muster . 1.30 1.10 95 75 59 **35**

Wasch-Musseline moderne, reizende Leinwand 60 40 25 **14**

# Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1  
an der Fontäne.

# Feuerzeuge

„Original Max“  
Bei Abnahme von  
1 bis 25 St. p. St. 35 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 30 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 27 Pf.  
101 St. u. mehr p. St. 23 Pf.  
Kl. Form, „Orig. Kiste“  
1 bis 25 St. p. St. 30 Pf.  
26 bis 50 St. p. St. 28 Pf.  
51 bis 100 St. p. St. 21 Pf.  
101 Stück u. mehr p. St. 20 Pf.

**Ersatzstetze** 25 Pf.  
1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf.  
11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf.  
51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf.  
101 Stück u. mehr p. St. 2 1/2 Pf.

**H. Krell, Magdeburg**  
Katharinenstraße 11.

# Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch den 11. Juni, nachmittags 2 Uhr, sollen alle nicht abgeholt Pfänder aus den Monaten Juli, August und September v. J. 2624 sub Nr. 1776 bis 3267 öffentlich meißbietend versteigert werden.

**Otto Schmidt,**  
Renaissancestr. 44

# Anzüge und Paletots

im Abonnement getragen, gut erhaltene Herrenkleidung sehr in großer Auswahl vorrätig.

**J. Büscher,**  
Kaiserstr. 23, Eing. Hof rechts

# Fahrräder

Spezialmarke, Herren- 48.  
Spezialmarke, Damen- 55.  
Bielefelder 2600

Präzisions-Fabrikate:  
ff. Herren-Tourenrad 57,50  
ff. Damen-Tourenrad 65,00

Mammot-Herrenrad, Lor. 100.  
Mammot-Damenrad, Lor. 110.

H. v. Pradzynski, Johannis-  
berg 7c.

# Möbel

Polsterwaren  
Möbelhaus  
gegründet 1845

# W. Diesing

Tischlermeister  
4 Dreieckstr. 4.  
Zahlung gestundet!  
Bei je 10 Mark Anzahlung für 100 Mark Möbel.

Billig! Schuhwaren Schmidt-  
Herren-, Damen-, Kinderschuhe  
u. -stiefel in Chevreau Boxcall  
u. andern Sorten Leder, Plüsch-  
socken und -pantoffel, auch aus  
Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-  
waren billig nur 3321  
44 Schmidtstraße 44

**Kartoffeln**  
Industria, Magnum bonum, Up to  
date Str. 2, 25, 10 Pf. 25 Pf.  
Koch, Jakobs- u. Wagestr.-Ecke

# Burg Partiewarenhaus Burg

Franzosenstr. 48

Geben viele neue Gelegenheitskäufe angetroffen, u. a.:

- Ein Posten Korsetts kleine Weiten . . . . . 1,25
- Ein Posten Kinderleibchen . . . . . 38,2
- Ein Posten Broschen, Blusennadeln, Spangen . . . . . 5,2
- Ein Posten Einsteckkämmen . . . . . 15,2
- Ein Posten Haarspangen . . . . . 5,2
- Ein Posten Haarpfelle . . . . . 10,2
- Ein Posten Erstlingswäsche Hemden Stück 30 u. 20,2
- Ein Posten Damen-Blusen Stück 3,95 3,25 2,25 b. 75,2
- Ein Posten eleg. Erstfüll-Bettdecken für 2 Betten Stück 7,50 6,00
- Ein Posten Anzugstoffe in Resten für Knaben-  
Hosen, Anzüge - Herren-  
Anzüge im Rest . . . . . 1,00
- Viele 100 Roste Kleiderstoffe für Blusen, Kinder-  
Kleider, Röcke, sowie  
ganze Kleider im Rest Mtr. 2,25 1,75 1,35 90 75 b. 38,2

Geringe Spezies! 2634 Keine teure Ladenmiete!  
Nur Gelegenheitskäufe, daher sehr billige Preise!

# Wienerische Deutsche Emulsion

aus allerfeinstem Lebertran,  
mit knochenbildenden Sal-  
zen, ist das beste Nähr- und  
Kräftigungsmittel für Kinder  
und Säuglinge. Verjagt viel  
empfohlen. Flasche 2 Mt.,  
3 Flaschen 5.50 Mt. 2561

Wachen Sie auf meine Firma,  
nur Bittoriastraße 1.



Bernh. Wienerich  
Bittoria-  
Drogerie  
Bittoriastr. 1  
Ede Apotheker.

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Das Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

<b>Abzahlungsgeschäfte</b>	<b>Erscheint 3mal wöchentlich</b>	<b>Patentbüro Peters</b> Prälatenstr. 29. Magdeburg.	<b>Warenhäuser</b> Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.	<b>Gommern</b> Friedr. Böpenack, Fleischerstr. W. Dobritz, Pelz, Hüte, Mütz, usw.	<b>E. Scholz, Drei-Feldbäck, Weidenerstr. 1</b> : Orlowsky, Färberei : Th. Syllwasschy, Tapeten, Linol
<b>Auf Credit.</b> Möbel, Betten, Polster- Waren größt. Geschäft dies. Art. Platz <b>S. OSSWALD</b> Warenkreditgeschäft, Magdeburg, alte Ulrichstr. 14	<b>Bierbrauereien, Bierhandlg.</b> Böttcher, H. (A. Müller), Friedr.-St. 8a. Schmidt, A., Burg.	<b>Fleischererei</b> Arnold, Otto, Freiinstr. 21. O. Blum, Petersb. 3, Sp. Th. Weis, 59, 3/4. Berthold, M., Jakobstr. 31. A. Borchert, Breitweg 101. Karl Dänhardt, Breitweg 91. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8. Krieger, Gustav, Crauan.	<b>Wild u. Geflügel</b> Froend, Friedr., Feldstr. 3. Hornmann, A., Nf., Lohschkestr. 8.	<b>Neuhaldensleben</b> Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei. R. Berke, Kolonialw., Zigarren	<b>Bergbrauerei A.-G.</b> Otto Richter, Brauerei. W. Runnwerth, Restaurat., Brauerei. K. Gothe, Rest., Elisabethstr. 3. M. Fiedler, Lederhdlg., Karlstr. 15. G. Stabenow, Fleischermeister.
<b>A. Friedländer</b> Magdeburg, Breiteweg 118 Möbel u. Waren auf <b>Kredit.</b> Beachtung erbeten. Gegründet 1872.	<b>Bäcker-, Konditoren</b> Klopman, Gustav, Saibke.	<b>Kolonialwaren</b> Haberland, Friedr., Petriförder 1 Otto Heinecke, Jakobstraße. Klopp, A., Buck, Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lomud, Weg 15	<b>Burg</b> Gust. Götz, Lederhdlg. Waagestr. Uhren u. Goldwar. Breiterweg 52.	<b>Oschersleben</b> P. Unverhas, Dampfbackerei. Max Staude, Drog. Farb. Tapeten A. Winkelmann, Hüte u. Mütz.	<b>Thale a. H.</b> Wilh. Wiese, Kolonialw., Delikatess.
<b>Neutral</b>	<b>Butter, Eier, Käse</b> Th. Brandes Nachf., Breitew. 124	<b>Kohl-, Holz, Brudecke</b> Scheel, A., Halberstädter Str. 85.	<b>Förderstedt</b> Ernst Kleiner Färberei Chem. Wäscherei.	<b>S. Hamlet</b> Manufakturwaren, Horax, Damen-Kalck.	<b>Wanzleben</b> O. Schmerschneider Nachf., Manufaktur.
<b>Bürgerliches Brauhaus</b> Gerode a. H. <b>GERO-BRAU</b>	<b>Dentisten</b> Karl Seidel Breitweg 129 II	<b>Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe</b> Kosmann, E., B. Schöneb. Str. 109	<b>Groß-Salze</b> Aug. Schönemeyer, Kolonialwaren	<b>Wernigerode-Hasserode</b> Otto Dortmund, Cigarren-Spezialh.	<b>M. Görnemann, Kolonialwaren.</b> W. Hildebrandt, Kaufh. L. Lebensmittel.
<b>Cracauer Brauerei</b> G. m. b. H.	<b>Drogen u. Farben</b> Ludwig, Ewald, Fermerleben. Otto Schmatzkegen, Gr. Diederstr. 23. Trappo Ernst, Gust.-Adolfstr. 49	<b>Obst u. Grünwaren</b> Hilkenhals, Leals, Neust. Str. 30 b.	<b>Akon a. E.</b> Fz. Heinenmann, Bäck., Konsumlied. M. Taube, Bäckerei, Konsumlied. G. Naumann, Kohlen, Briketts, T. 18	<b>Schönebeck a. Elbe</b> P. Günther, Alkoholfreies u. Bier. Reinhold Pfeffer, Brot-, Feinbäckerei. E. Hummel, Brot-, Feinbäckerei. K. Thilme, Brot- u. Feinbäckerei. K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.	<b>Wormstedt</b> A. Fricke, Elsbauer Landbrot.
<b>Sandagen, Gemmlw.</b>	<b>Fahrräd., Nähmasch.</b> Sohager, Otto, Anhaltstr. 2. Brennabor, Tadelles-Bäder.	<b>Uhren u. Goldwaren</b> Broschke, C., Wilhelms-Stadt Andwir. 56	<b>Egeln</b> Moritz Kaufmann, Konfektion. Manufaktur- u. Mode- waren, Konfektion.		
	<b>Fischhdlg., Delikat.</b> Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b. Martha Heese, Hohepfortestr. 61	<b>Manufakturwaren</b> Karlowaky, A., Diesdorf.	<b>G. Laue</b> W. Elias, Bäck., Kond., Breitweg. Friedrich Kamann, Kolonialwaren		
	<b>Frisiere, Barbiers</b> Engel, Franz, Halberstädterstr. 61	<b>Woll- u. Wollwaren</b> Schöne, Sebald, R. Schiller u. Weberstr.			

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

# Langö & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2  
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

## Weißer Blusen

aus Batist, mit Spitzen und Stickerei garniert

besonders billig 2.95 2.50 1.75 1.25 85 u.

# 60 Pf.

## Farbige Matinees

aus gemustertem Musselin-Imitat, in vielen Dessins . . . . .	1.95
aus türkisch gemustertem Satin, mit einfarbigem Satinbesatz und Knöpfen . . . . .	2.45
aus Musselin-Imitat, mit buntem Kragen und Bandschleife . . . . .	3.75

## Farbige Morgenröcke

aus gemustertem Musselin-Imitat . . . . .	3.95
aus gemustertem Musselin-Imitat, mit buntem, breitem Kragen und Bandschleife . . . . .	7.50
aus baumwollenen Kreppstoffen in hellen Farben, mit Spitzenkragen und Spitzenmanschetten . . . . .	9.75

## Billige Damengürtel

Samtgummi-Gürtel mit schönen Metallschließen . . . . .	25
Sport-Gürtel aus gewebtem Band, m. Ledertasche und 2 Lederschlaufen . . . . .	38

## Weißer Waschgürtel

la. Bänder, fein gemustert, mit weißen Schließen	35 20 und 18
--	--------------

### Achtung! Inferate Nebenberdienst

erhalten auch hier und da in unserer Zeitung. Hunderte von Inferaten werden von uns zurückgewiesen, wenn uns bekannt ist, daß Schwindel vorliegt. Aber nicht immer ist die Prüfung möglich. Es ist insofern besser nicht ausgehoben, als einmal ein Inferat angenommen wird, das nicht einwandfrei ist.

Sie eruchen deshalb unsere verehrlichen Leser, die Offerten abgeben, Vorsicht walten zu lassen. Auf keinen Fall dürfen den Offerten Originalzeugnisse und Photographien beigelegt werden. Auch auf die schönsten Besprechungen sende man für Muster- oder Probeleistungen kein Geld im voraus ein. Unverlangte Nachnahmeforderungen weisen man zurück.

Mit Hinterlegung von Kaution bei sogenannten Generalvertretungen, Filialen usw. sei man sehr vorsichtig. Es empfiehlt sich, ehe dafür Geld ausgegeben wird, über die betreffende Firma Erkundigungen einzuziehen. Mehrfach entspringen sich sogenannte „Betrugsbüchsen“, „Engrosgegeschäfte“ und „Fabriken von Gebrauchsgegenständen“ als Schlafstellenmacher, die unter hochtrabenden Anpreisungen ganz minderwertige Waren an den Mann bringen wollen.

Expedition der Volksstimme.

Gut erhaltenes Rad zu verk. Nagel, Westerhüfer Str. 39, 1 Et. Herren u. Damenrad, eleg. Sport. Berliner Str. 1a, II. Et.

### Falten im Gesicht

ausgesprungene, fleckige Haut werden beseitigt und samtweicher vorgerichtet. Sie beim Gebrauch von Oberwebers Medizinisch-herba-creme. Herba-creme a. 50 Pf., 30% verärrtes Präparat 1.00 Mk. Zur Nachbehandlung Herba-creme a. Tube 75 Pf., Glasboje 1.50 Mk. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

### Ortskrankentasse für die im Maurer- u. Baugetriebe beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Donnerstag den 19. Juni, abends 8 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke Nr. 38

### Außerordentliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Beschlussfassung über Weiterbestehen oder Anschließ der Kasse an die neu zu errichtende allgemeine Ortskrankentasse.
  2. Beschlussfassung über die ev. einzureichende Satzung.
  3. Vorstandswahl (2 Arbeitgeber, 3 Arbeitnehmer).
  4. Verschiedenes.

Sie bitten die Herren Vertreter um vollzähliges Erscheinen.  
Der Vorstand.  
B. Lieblich, Vorsitzender.

### Verband der freien Gast- u. Schankwirte Mitglieder-Versammlung

Mittwoch den 11. Juni, beim Kollegen Picht, Diesdorf  
Tages-Ordnung: Anträge zum Verbandstag und Ausgabe der neuen Mitgliederlisten.  
Um pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.



**Rich. Kruse**  
Maschinen- u. Fahrrad-Fabrik  
Vernicklung u. Emailierung  
Magdeburg-Neustadt  
Lübeckerstrasse 103.  
Ist und bleibt die leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle für  
Fahrräder, Nähmaschinen,  
Grammophone,  
Wring- und Waschmaschinen.  
Größte Auswahl = Teilzahlung

Singer-Nähmaschine, tabellos gut nähend, 15 Mk. Gocke, Goldschmiedebrücke 5, 1. 2530  
neu, für 45 Mk. a. verk. Herrebrand, Alte Neustadt, Große Weinhoffstr. 5/6, part.

### Für Schrebergärtner!

Belting-Garten 4 bis 5 Pfund  
1913er Frühbrut 3. Zucht, amerikanischer Zuchtart.  
Eierniere 10 Pf. schwer 5 Mk.  
Gühnerkäse, 3 bis 8 Tage alt pro Stück 50; 1554  
Laufenten pro Stück 3 Mark  
Geflügelhof Biederitz  
Magdeburger Straße 34.

### Befreit

wird man von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw., durch tägliches Waschen mit  
Teerschwefel-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, a. Stück 50 Pf. bei  
Hermannberg & Co. Nachfolger,  
Wilhelmstraße 19, K81  
In Alte Neustadt: A. Eijelt,  
In Sudenburg: S. Starkloff,  
In Buckow: G. Schmetz.

### Damenuhr mit eleg. langer Kette 8.50.

Katharinenstr. 11, 1. Et. 2516

### Kleine Anzeigen!

Ankauf Verkauf Familienanzeigen Stellenangebote Vermietungen Wohnungsgesuche usw.  
werden gegen Vorauszahlung von allen unsern Anzeigenträgern angenommen.  
Verlag „Volksstimme“.

### Walhalla-Theater

Täglich  
Varieté-Vorstellung!  
Glänzendes Programm.  
2500

### Viktoria-Theater

Direktion Hans Knapp.  
Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr  
Der größte Schlager der Saison!  
Die spanische Fliege.  
Donnerstag den 12. Juni erstes Gastspiel Dr. Heinz Senger.  
Der guttühende Straß.

### Wilhelm-Theater

Beste Woche  
Gastspiel der Tegererfeer  
Dienstag den 10. Juni  
Der Lehrer von Geespitz.  
Mittwoch den 11. Juni  
Der Goldbauer.

### ZENTRAL-THEATER

Zum 6. Male  
Der größte Schlager d. Saison

### Puppchen

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten  
Musik von Jean Gilbert  
Allabendlich:  
Durchschlagender Lacherfolg  
Stürmischer Applaus  
Zahlreiche Wiederholungen der schönsten Musikschlager!

Gut erh. Sport-Klappwagen zu verkaufen. Ingleber Str. 15, b. 1. Et.  
Anfr. billig zu verkaufen. Alte Bahnhofstr. 26, 1

### Herzlichen Dank

allen denen, welche unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten. Besonderen Dank Herrn Pastor Jähler für die trostreichen Worte am Grabe.  
1855  
Die trauernden Hinterbliebenen Familie Lemte.

### Städtisches Strandbad.

Sie fassen für die bis Anfang September d. J. dauernde Badezeiten vor:  
Schiffer mit Handkahn, Kassierer, Badewärter, Badefrauen, Wäscherin zc.  
Freibäder im Friedrichsbad, Friedrichstraße 23b, 9 bis 1 Uhr.

### Groß-Ottersleben. Ft. Beckers Pracht-Kinematograph

Freitag den 13. und Samstag den 14. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Albert Strauß  
Große Vorstellung lebender Photographien mit vorzögl. Bildmaterial und den neuartigen Apparaten.  
Kassenspannung 8 Uhr. Kassenspannung 8 Uhr.  
Eintrittspreis: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.  
Alle Plätze besetzen die Tagesgelder.  
Hoch. Nider werden vom Herrn Direktor herzlich erklart.  
Es ladet freundlich ein  
1855 Die Direktion, Franz Becker.



# Blendol

pulzt einzig in seiner Art, so dass man Zeit u. Mühe spart!



In Glas u. Blechflaschen überall erhältlich. Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.





